

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

14. JAHRGANG - NR. 39

Juli 2011

Weltcup der Paragleiter in der Postleite



Vom 11.06. - 18.06.2011 starteten die weltbesten Paragleiter beim Weltcup in Lienz (Bericht auf Seite 6)



AUS DEM INHALT

GEMEINDE

**Ein Blick
in die Gemeindestube**
(Seite 4 - 5)

Hinweise
(Seite 7 - 10)

**SCHULE
KINDERGARTEN**
(Seite 11 - 14)

AUS DER PFARRE
(Seite 24 - 26)

CHRONIK
(Seite 27 - 30)

FEUERWEHR
(Seite 31 - 33)

VEREINE
(Seite 34 - 40)

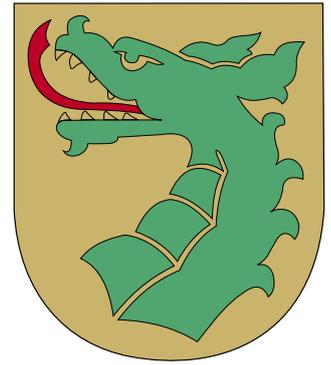
NACHRUFE
(Seite 41 - 43)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.

Zugestellt durch Post.at



Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!



„Die Alterspyramide kippt - und unsere Gemeinden mit?“ Diese These war in den letzten Wochen mehrmals in den landes- und bundesweiten politischen Zeitungen zu lesen. Grund dafür ist die Besorgnis über die Kostensteigerung im sozialen Bereich. Diesbezüglich nehme ich hier Stellung.

Die vom Land Tirol aus den Ertragsanteilen einbehaltenen Leistungen für Mindestsicherung, Rehabilitation (z.B. Lebenshilfe), Mobiler Dienst (Sozialsprengel) und Tiroler Pflegegeld betragen für die Gemeinde Gaimberg für **2011 € 97.500,-** und sind gegenüber **2010 um 20,64 %** und

gegenüber **2008 um 40,19 %** gestiegen.

Beispielsweise betragen die Kosten im Bereich Sozialsprengel 2009 € 3.919,-, 2010 € 8.258,74 und werden 2011 mit € 12.000,- kalkuliert. Dazu möchte ich noch anmerken, dass die Verrechnung nicht mehr in dem jeweiligen Sozialsprengel, sondern über das Land Tirol abgewickelt wird. Die Klientenbeiträge werden gestaffelt. Das System entlastet die Ausgleichszulagenbezieher und die Nonprofit geführten Sozialsprengel zu Lasten der Gemeinden.

Im Frühjahr wurden vom Land Tirol 20 Gemeinden, darunter auch die Gemeinde



Durch die tatkräftige Unterstützung vieler Helfer der örtlichen Vereine wurde der Bau- u. Recyclinghof Gaimberg umgebaut

Gaimberg für einen kostenlosen Energiecheck ausgewählt. Der Check hatte einen Wert von € 2.500,- und wurde vom Lichttechniker Hannes Kirchmair von der Energie Tirol durchgeführt. Zielsetzung dieses Checks war die Kategorisierung der Straßenbeleuchtung, Verbesserung der Beleuchtungssituation, Senkung des Energieverbrauches bzw. der Co2-Emissionen durch Umrüstung auf wirtschaftliche Lampentypen. Von den 62 Lichtpunkten sind 32 Quecksilberdampflampen, deren Umrüstung als dringlicher Handlungsbedarf gesehen wird.

Da die Errichtung von Energiesystemen wie Photovoltaik und Solar zur Gewinnung

von Strom aus Sonnenenergie immer mehr thematisiert wird, hat der Gemeinderat in der Sitzung vom **19.05.2011** beschlossen, den Errichtern eine einmalige Förderung in Höhe der Verwaltungsabgabe d.s. € 70,- zu gewähren. Eine diesbezüglich gestartete Umfrage in den 33 Osttiroler Gemeinden brachte folgendes Ergebnis: bei **5 nur Solarförderung**, bei **4 Solar- und PV Förderungen**, bei **20 keine Förderung**, **4 keine Angaben**.

Bei den Umbauarbeiten am **03.06. und 04.06.2011 im Recyclinghof**, wo künftig der östliche Teil von den Vereinen genutzt werden kann, stellten die Musik, die Feuerwehr und die Union zahlreiche

Fotos: Gemeinde Gaimberg



In Zusammenarbeit mit dem Aufbauwerk der Jugend fanden im Mai/Juni 2011 2 „Bücherflohmärkte“ im Gemeindesaal Gaimberg statt

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde Gaimberg
Redaktion: Redaktionsteam unter der Schriftleitung von Elisabeth Klauzner
Redaktionsteam: Elisabeth Klauzner, Elisabeth Bachler, Christian Tiefnig, Friedl Webhofer, Stefan Biedner

Layout: Hans-Peter Kollnig
Logo: Simon Glantschnig
Satz: Stefan Biedner
Verlagspostamt: 9900 Lienz
Druck: Oberdruck, Stribach 70, 9991 Dölsach

Helfer. Diese „Freiwilligen Arbeit“ kann mit € 3.400,-- bewertet werden, wofür ich im Namen der Gemeinde allen ein herzliches Vergelt's Gott ausspreche.

Am **08.06.2011** wurde das Projekt „Büchermobil“ vom Aufbauwerk der Jugend – Schloss Lengberg, in Form eines Bücherflohmarktes, vor der Sommerpause das letzte Mal abgehalten. Ich bedanke mich bei **Alfred Lugmayr, Hedi Ranacher und Cilli Glantschnig**, die die Gruppe bei uns 14-tägig sehr herzlich

aufgenommen und betreut haben.

In der Woche vom **11.06.2011 bis 18.06.2011** wurde der „Paragliding Worldcup“ in der Postleite ausgetragen. Der Club Touch Heaven Lienz mit dem Obmann Markus Hainzer hat diesen Bewerb professionell und mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm durchgeführt. Rund 130 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt waren vertreten und haben imposante Eindrücke aus und um Gaimberg mitgenommen.

Danke dem Club und besonders der **Familie Lugger** für die zur Verfügungstellung des „Peheim Lands“.

Unserem Ehrenringträger Hochw. Pfr. Cons. Otto Großgasteiger zum 75. Geburtstag herzlichen Glückwunsch und die besten Wünsche.

Der Sommer steht vor der Tür. All jenen, die in den nächsten Wochen Urlaub machen, (den Schülern, Lehrpersonen, Kindergartenpädagoginnen, Eltern und besonders den Gemeindebediensteten) wünsche

ich eine schöne und erholsame Zeit. Den Bauern ein gutes Wetter für die Heuarbeit!

Die Berge sagen ihr „KOMM“ zu jedem, für den eine Bergblume, die sich im Winde wiegt, ein Wunder ist. (aus „Die Botschaft der Berge“)

*EURE BÜRGERMEISTERIN
MARTINA KLAUNZER*

Sanierung Gleneweg

Die im Juni 2010 begonnenen Bauarbeiten am Gleneweg (Hofzufahrten „Leiten“ und „Teml“) sind sehr zügig vorangeschritten und wurden mit der Asphaltierung der Weganlage abgeschlossen. Die Arbeiten wurden von der Bringungsgemeinschaft Gleneweg mit Osttiroler Güterwegarbeitern in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen unter der Bauleitung der Agrar Lienz umgesetzt. Die Förderung zu diesem Wegausbau erfolgte

aus einem EU-kofinanzierten Projekt, an den verbleibenden Interessentenleistungskosten für die Gaimberger Interessenten haben sich die Gemeinde Gaimberg und die Agrargemeinschaft Gaimberg beteiligt.

Weitere Fachinformationen zum Thema Hoferschließung Güterwegebau gibt es im Internetbeitrag des Landes unter www.tirol.gv.at/agrar

MAG. CHRISTOPH SCHERER



Foto: Gemeinde Gaimberg

Die Bauarbeiten am Gleneweg wurden abgeschlossen; im Bild die neue Zufahrt zum „Leiten“

Kurz gefragt: GR Melanie Idl



Foto: privat

Was isst/trinkst du am liebsten?

Schlupfkrapfen, Kaffee

Welches Buch liest du gerade?

Das Sensomotorikskript für die nächste Prüfung

Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?

U2

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Reiten, Tennis spielen

Was verabscheust du?

Verlogene und egoistische Menschen

Was ist dein Lebensmotto?

Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum!

Wen bewunderst du am meisten?

Menschen die nach schweren Schicksalsschlägen wieder neuen Lebensmut finden

Was bedeutet dir Gaimberg?

Ein kleines und feines Dorf zum Wohlfühlen

Müllabfuhrtermine 2011

Dienstag, 19.07.2011

Dienstag, 02.08.2011

Dienstag, 16.08.2011

Dienstag, 30.08.2011

Dienstag, 13.09.2011

Dienstag, 27.09.2011

Dienstag, 11.10.2011

Dienstag, 25.10.2011

Dienstag, 08.11.2011

Wo ist dein Lieblingsplatz?

Auf der Hollywoodschaukel im Garten

Ein Blick in die Gemeindestube

Aus der Sitzung vom
14.04.2011

Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat hat einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich der **Gpn. 399/1 und 399/2, beide KG Obergaimberg**, von derzeit „Freiland“ in künftig „Wohngebiet“ laut planlicher Darstellung und Legende des Raumplaners Dr. Thomas Kranebitter, Planurkunde vom 14.12.2010, beschlossen.

Der Gemeinderat hat einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich der **Gpn. 306/1, 307/1 und 307/7, alle KG Untergaimberg**, lt. planlicher Darstellung und Legende des Raumplaners Dr. Thomas Kranebitter, Planurkunde vom 15.03.2011, beschlossen.

Bebauungsplan

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den geänderten Zweitentwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes für den Bereich der Gp. 399/2, Katastralgemeinde Obergaimberg, des Raumplaners Dr. Thomas Kranebitter vom 28.02.2011 ab dem Tag der Kundmachung durch zwei Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme aufzulegen.

Gleichzeitig hat der Gemeinderat die Erlassung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes für den Bereich der Gp. 399/2, KG Obergaimberg, einstimmig beschlossen.

Wildbachverbauung

Das Ploiertalbachtal wurde im letzten Jahr (2010) teilweise verbaut. Es hat sich jedoch

herausgestellt, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind. Der Gemeinderat hat daher einstimmig beschlossen, die Wildbach- und Lawinerverbauung, Gebietsbauleitung Osttirol, zu beauftragen, ein Verbauprojekt für das „Ploiertalbachtal“ (Pichlertal) samt Finanzierungsvorschlag auszuarbeiten.

Gehsteig Zetttersfeldstraße

Der Gemeinderat spricht sich mehrheitlich mit 10 Ja-Stimmen und 1 Gegenstimme dafür aus, einen erhöhten Gehsteig bei der Gaimbergstraße L73 (Zetttersfeldstraße) von der Untergaimberger Brücke bis zur Bushaltestelle Dorfstraße lt. Planentwurf des BBA-Lienz im Jahr 2012 zu errichten. Weiters beschließt der Gemeinderat einstimmig, im selben Jahr den bestehenden Gehsteig vom Haus Jeller (Zetttersfeldstraße 22) bis zur Gemeindegrenze Gaimberg-Lienz zu verlängern. Mit der Stadtgemeinde Lienz wird abgeklärt, ob ein gleichzeitiger Ausbau des Gehsteiges auf Gemeindegebiet von Lienz möglich ist.

Umbau Recyclinghof

Der Bauausschuss hat eine Abtrennung des Recyclinghofs und die Anbringung von Stellagen vorgeschlagen, um die Räumlichkeiten besser nutzen zu können. Für die Vereine sollen dadurch Ablageflächen für das Kirchtagsinventar geschaffen werden. Man ist übereingekommen, dass ca. ein Viertel des Platzes für die Vereine vorgesehen werden soll (Inventar Kirchtags, Ausschankwagen). Im Gegenzug haben sich die Vereine bereit erklärt, beim Umbau mitzuhelfen. Auftragsvergaben: Der Gemeinderat hat einstimmig

beschlossen, für die Lieferung und Montage der Trennwand die Fa. Holzbau Duregger lt. Angebot vom 03.03.2011 zu beauftragen. Für die Lieferung der erforderlichen Kragarmständer/Tragarme und Stellagen wurde die Fa. Toolpark beauftragt. Die Kunststoffboxen/Lagerboxen zum Preis von € 70,-- netto/Box wurden bei der Fa. Europlast bestellt. Die Gesamtkosten für den Umbau belaufen sich auf ca. € 18.000,--.

Wien-Aktion 2011

Der Gemeinderat genehmigt für die Gaimberger TeilnehmerInnen der Wien-Aktion der Hauptschule Egger-Lienz einen Zuschuss von € 30,--/pro SchülerIn.

Betreuung der Sonnenwege

Der Gemeinderat beschließt, Herrn Simon Glantschnig als Betreuer der Wanderwege bzw. Sonnenwege für die Sommermonate 2011 bei der Gemeinde als geringfügig Beschäftigten anzustellen. Herr Glantschnig wird von Mitte April bis Mitte Oktober beschäftigt.

Turnsaal-Mehrzweckgebäude

Bei der Gemeindeklauseur hat sich die Notwendigkeit eines Mehrzwecksaales für die Gemeinde Gaimberg herauskristallisiert. Die Bürgermeisterin hat daher vorgeschlagen, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Alle Ideen sollen zusammengetragen und diskutiert werden. Die Bürgermeisterin wird einstimmig vom Gemeinderat beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Gemeindevorstand und dem Bauausschuss, verschiedene Varianten für die Errichtung eines Turnsaales mit Mehrzweckfunktion auszuarbeiten.

Aus der Sitzung vom
19.05.2011

Ergebnis des Straßenbeleuchtungs-Check

Die Bürgermeisterin informiert, dass in Tirol 20 Gemeinden, u. a. auch die Gemeinde Gaimberg, für einen Straßenbeleuchtungs-Check im Wert von € 2.500,-- ausgewählt wurden. Die gesamten Kosten wurden vom Land Tirol übernommen. Der Check ist eine Initiative der Tiroler Umwelthanwaltschaft in Zusammenarbeit mit Energie Tirol und dem Land Tirol zur Förderung einer energieeffizienten und umweltverträglichen Beleuchtung in Tiroler Gemeinden. Das Ergebnis des Checks wurde vom Lichttechniker Herrn Hannes Kirchmair präsentiert und vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

Neuvermessung Moala-Wachtlechner-Weg

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, für die Neuvermessung des Gemeindegeweges „Moala-Wachtlechner“ die Vermessungskanzlei DI Neumayr zu beauftragen. Die Angebotspreise basieren auf der allgemeinen Güterwegabrechnung (Güterwegtarif 2011) mit der Agrar Lienz.

GPS für den Winterdienst

Das GemTrack GPS System der Fa. Communication & Navigation wurde letzten Winter probeweise auf der Räumstrecke Faschingalmstraße samt Zufahrten eingesetzt. Die Testphase ist erfolgreich verlaufen. Auf Antrag der Bürgermeisterin beschließt der Gemeinderat mit 9:2 Stimmen die Weiterführung des GemTrack GPS

Systems auf der Räumstrecke Faschingalmstraße unter der Voraussetzung, dass die Marktgemeinde Nußdorf-Debant und die Lienzer Bergbahnen AG sich an den Kosten zu je einem Drittel beteiligen. Kosten (ohne MWSt.): GPS Gerät (einmalig) € 1.200,-; jährliche WEB-Nutzung € 790,-; monatliche GSM-Kosten € 50,-.

Gemeinde-Einsatzleitung

Von der Bürgermeisterin wurde eine Geschäftsordnung für die Gemeinde-Einsatzleitung Gaimberg erlassen, die vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen wird.

Sport- u. Sprachwoche der HS Lienz-Nord

Mit 9:2 Stimmen hat der Gemeinderat das Ansuchen der HS Lienz-Nord um Unterstützung der diesjährigen Sport- und Sprachwoche in Lignano und am Faakersee abgelehnt, da vorrangig die Wien-Aktion gefördert wird.

Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat hat einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes für den Bereich der Gpn. .38/4 und 238, KG Untergaimberg, von derzeit Freiland in künftig „Sonderfläche Clubhaus und Aufenthaltsraum gem. § 43.1 TROG 2006 (CIAu) und landwirtschaftliche Garage/ Gerätelager gem. 47 TROG 2006 (GaGe)“ laut planlicher Darstellung und Legende des Raumplaners Dr. Thomas Kranebitter, Planurkunde vom 12.05.2011, beschlossen.

Das bestehende Gebäude auf der Bauparzelle .38/4, KG Untergaimberg, wird nicht nur für landwirtschaftliche Zwecke genutzt, sondern dient auch als Lagerraum für den direkt anschließenden Paragleiter-Landeplatz auf der Gp.

238, KG UG. Das Gebäude soll ausgebaut werden. Voraussetzung für die Erteilung einer baurechtlichen Bewilligung ist eine entsprechende Bauplatzwidmung.

Stromkabelverlegung

Der Gemeinderat Gaimberg hat einstimmig dem Paragleiter-Club Touch Heaven Lienz, vertreten durch den Obmann Markus Hainzer, die Verlegung eines TIWAG-Niederspannungskabels auf öffentlichem Gut genehmigt. Der Kabel dient zur Stromversorgung für die Club-Hütte.

Mitgliedsbeiträge

Der Gemeinderat hat mit 10:1 Stimmen die Auszahlung des Mitgliedsbeitrages an das Regionsmanagement Osttirol für das Jahr 2011 in der Höhe von € 1.219,45 (€ 1,45 pro Einwohner) genehmigt. Die Mitgliedsbeiträge an das Landesmuseum Ferdinandeum und an den Verein „Freunde der Galitzenklamm“ werden mehrheitlich abgewiesen.

Solar- und Photovoltaik-Förderung

Auf Antrag von GR Dr. Peter Ressi hat der Gemeinderat mehrheitlich mit 8:3 Stimmen beschlossen, rückwirkend mit 01.01.2011 einen nicht rückzahlbaren Zuschuss für die Errichtung einer Solar- oder Photovoltaikanlage in der Höhe von € 70,- pro Anlage zu gewähren. Die Förderung kann nach Anzeige der Fertigstellungsmeldung zur Auszahlung gelangen.

Spielplatz Kindergarten

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Fa. Naturspiele Erich Lanz, 9911 Assling, für die Lieferung und Montage div. Spielgeräte für den Spielplatz Kindergarten zu beauftragen. Auftragssumme: € 7.866,- netto.

Aus der Sitzung vom

16.06.2011

Reinigungsmaschine

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, eine Reinigungsmaschine (Scheuersaugmaschine) für das Gemeindehaus bzw. die Volksschule anzuschaffen. Kosten: max. € 2.500,-.

Fluchttür u. Fluchtrampe Gemeindesaal

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den Fluchtweg beim Gemeindesaal zu erneuern, um den Spielplatz beim Kindergarten besser nutzen zu können.

Bau- und Recyclinghof

Der Gemeinderat hat mehrheitlich mit 6 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung beschlossen, eine Duschkabine für den Gemeindearbeiter im Bauhof zu installieren. Auftragsvergabe

an die Fa. Franz Fagerer; Kosten: € 1.266,64 (exkl. MWSt.). Weiters hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, eine ordnungsgemäße Versickerungsanlage für die anfallenden Dachwässer beim Recyclinghof zu errichten. Auftragsvergabe an die Fa. Jeller Markus; Kosten € 980,- (exkl. MWSt.).

Holzverkauf

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, 100 fm Holz aus dem Gemeindewald an den Bestbieter, Fa. Josef Liebenberger KG, zu verkaufen.

Baukostenzuschüsse

Der Gemeinderat hat einstimmig die Auszahlung von Baukostenzuschüssen von insgesamt € 965,39 an zwei Gaimberger Bauwerber genehmigt.

CHRISTIAN TIEFNIK
GEMEINDESEKRETÄR

s Wachstums Sparen

Fix verzinst sparen und völlig flexibel bleiben



- kurze Laufzeit - max. 3 Jahre
- Zinsen ansteigend bis 4 %
- Behebungen jederzeit ohne Abschläge
- spesenfreie Kontoführung

Informieren Sie sich über die vielen Vorteile beim Kundenbetreuer in der Lienzer Sparkasse oder unter 05 0100 - 33500

LIENZER
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Alex Hofer gewinnt den Paragliding World Cup 2011

Alex Hofer (34, Schweiz), zweimaliger Sieger der Red Bull X-Alps gewinnt den Paragleiter Weltcup in Lienz. Hinter ihm belegen der Österreicher Josef Brandner und der Franzose Jacques Fournier die Plätze zwei und drei. Bei den Damen gewinnt die Schweizerin Regula Strasser.

Dem Paragleiter Verein Touch Heaven Lienz ist es erstmals gelungen, einen Weltcup und damit die weltbesten Piloten nach Lienz zu bringen. Bei leider nicht optimalem Wetter kämpften 131 Piloten aus 25 Nationen um den Sieg. Aufgrund der anhaltend schlechten Wetterlage konnten von den sechs geplanten Wertungsdurchgängen nur

drei gestartet werden. Einsetzender Regen und starker Wind zwangen die Rennleitung, zwei davon zu stoppen. Somit kam nur ein gültiger Durchgang in die Wertung. Insgesamt vier Vereinsmitglieder waren im Bewerb vertreten: Albert Lukasser (Schlaiten), Sigi Schusteritsch (Lienz), Thomas Weingartner (Dölsach) und Werner Brunner (Lienz). Albert Lukasser erreichte als Bester den hervorragenden 43. Platz.

In einem spannenden Rennen mit tiefer Wolkenbasis führte die Strecke vom Zetttersfeld nach Alkus, von dort zum Hochstein und weiter über die Dietrich Schottergrube und das Golfhotel zum Landeplatz



Insgesamt waren 131 Piloten aus 25 Nationen beim Paragliding World Cup 2011 am Start

in der Postleite. Einige der führenden Piloten mussten ihrem offensiven Flugstil Tribut zollen und erreichten das Ziel leider nicht. Somit war für Alex Hofer der Weg frei und er konnte den Tagessieg und damit auch die Gesamtwertung für sich entscheiden. Der Gasteiner Josef Brandner landete vor dem Franzosen Jacques Fournier auf Platz zwei. Bei den Damen ging der Sieg ebenfalls in die Schweiz – Regula Strasser gewinnt ihren ersten Weltcup, gefolgt von der Französin Elisa Hou-dry und der Japanerin Seiko Fukuoka Naville.

Trotz dem schlechten Wetter zeigten sich sowohl Piloten als auch der Veranstalter mit dem

Event zufrieden. „Wir hörten von allen Seiten nur positive Feedbacks“, so Markus Hainzer, Obmann des Lienzer Paragleiter-Clubs „Touch Heaven Lienz“.

Ein ganz besonderer Dank gebührt der Familie Lugger, welche dem Verein den Landeplatz zur Verfügung stellt und sehr tolerant über vieles hinweg sieht.

Ein weiterer Dank gebührt den Bürgermeisterinnen der Gemeinde Gaimberg und der Stadt Lienz, die den Verein bei allen behördlichen Anliegen stets tatkräftig unterstützt haben.

MARKUS HAINZER
TOUCH HEAVEN LIENZ



Fotos: Martin Scheel - www.azoom.ch

Der Start für den spannenden Wertungsdurchgang erfolgte am Zetttersfeld



Markus Jeller - ERDBAU

Zetttersfeldstrasse 22

A-9905 Gaimberg

Telefon: 04852 / 72 101

Fax: 04852 / 72 101

Mobil: 0664 / 1807888

e-mail: m.jeller@utanet.at

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Kundmachung

STELLENAUSSCHREIBUNG

Besetzung der Stelle eines/r
Kindergartenleiters/in

Im Gemeindekindergarten Gaimberg gelangt die Stelle eines/r Kindergartenleiters/in als Karenzvertretung zur Besetzung.

Einstellungstermin: Beginn Kindergartenjahr 2011/12 (Anfang Sept. 2011)

Beschäftigungsausmaß: Teilzeit mit 93,75 % der Vollbeschäftigung
Gruppenarbeitszeit/Wo.: 30 Std.,
Zeit für die Vor- und Nachbereitung/Wo: 4,7 Std.,
Zeit für die Besorgung von Leitungsaufgaben/Wo: 2,8 Std.,
das sind insgesamt 37,50 Wochenstunden

Die Anstellung erfolgt nach dem Tiroler Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz idgF.

Anstellungserfordernisse:

- abgeschlossene Ausbildung als Kindergartenpädagogin/in mit mindestens dreijähriger Tätigkeit als pädagogische Fachkraft
- österreichische Staatsbürgerschaft oder EU-Staatsbürgerschaft mit den erforderlichen Sprachkenntnissen,
- einwandfreier Leumund,
- abgeleiteter Präsenzdienst (bei männlichen Bewerbern).

Der Bewerbung sind beizuschließen:

- Lebenslauf mit Foto,
- Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft oder eines EU-Mitgliedstaates,
- polizeiliches Führungszeugnis (kann nachgereicht werden),
- Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse (Reife-Diplomprüfungszeugnis).

Schriftliche Bewerbungen samt Unterlagen sind bis spätestens Mittwoch, 20. Juli 2011 im Gemeindeamt Gaimberg, Dorfstraße 32, 9905 Gaimberg, einzubringen.

Weitere Auskünfte erteilt das Gemeindeamt Gaimberg unter der Tel.-Nr. 04852/62262.

Gaimberg, 05.07.2011

Für die Gemeinde Gaimberg:
Die Bürgermeisterin:

Klaunzer Martina e.h.

Buchtipp: Karl Ploberger Erste Hilfe im Garten für intelligente Faule



128 Seiten mit zahlreiche Farbfotos

€ 19,90

2011 Cadmos, AV Buch

Der Biogärtner der Nation, Karl Ploberger, bietet Erste Hilfe bei Krankheiten und Schädlingen und zwar mit

schnellen und einfachen Lösungen. Denn im Garten für intelligente Faule ist Erste Hilfe ein besonders wichtiges Thema. Neben einem Aufruf zur Gelassenheit gibt es eine Menge kreativer Ideen für den Garten Alltag wie Etiketten aus Joghurtbechern oder Eierkartons als Kinderstube. So, wie es bei Karl Ploberger üblich ist, finden Leserinnen und Leser eine Sammlung der am häufigsten gestellten Fragen an ihn als Zusammenfassung aus seinen zahlreichen Vorträgen.

Gärtnerinnen und Gärtner wissen, dass Garteln nicht immer reine Freude bereitet, in diesem Buch werden die wichtigsten Themen behandelt.

Schultaschen gesucht!

Liebe Eltern!

Endlich Schulschluss. Die Schultaschen der Kinder landen in der hintersten Ecke des Kinderzimmers - bevor sie im Herbst zum Schulstart gegen neue, trendigere Modelle ausgetauscht werden. Die Kinder im Kosovo freuen sich über eine gebrauchte (nicht kaputte) Schultasche. Verschenkt sie doch!

Und das geht ganz einfach: Diese Schultaschen werden im Rot-Kreuz-Zentrum Lienz gesammelt und den Versand in den Kosovo übernimmt das Rote Kreuz Tirol. Also einfach die alte (nicht kaputte) Schultasche bis Ende Juli im Rot-Kreuz-Zentrum Lienz abgeben. Natürlich freuen sich die Kinder im

Kosovo auch über saubere, nicht kaputte Schulsachen wie etwa Federpennale oder diverse Schreibutensilien (Lineale, etc.), die nicht mehr gebraucht werden. Diese Sachen einfach in die Schultasche geben. In Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsverband Osttirol sorgen wir mit dieser Umweltaktion dafür, dass ein bedürftiges Kind im Kosovo ein sinnvolles Geschenk erhält. Bei Fragen erreicht ihr unseren Umweltberater Lusser Gerhard unter der Telefonnummer 0676/3762523. Danke fürs Mitmachen und Mithelfen!

DIE BÜRGERMEISTERIN

Eine Umweltaktion Ihrer Gemeinde und



Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

ALT bewährt – **NEU** inspiriert

Ausstellung mit Objekten aus Ost- und Südtirol

vom 16.07.2011 bis 27.07.2011 – Gemeinde Gaimberg

Interessante Vorträge und Informationen zum Thema
„Bauen im ländlichen Raum“



Bauen und Leben am Land sind in den vergangenen Jahrzehnten starken Veränderungen unterworfen gewesen. Viele Gemeinden Osttirols sind von Abwanderung geprägt – mehr und mehr steht alte Bausubstanz leer und verfällt, während am Ortsrand Neubauten entstehen. Dabei verlieren die Dörfer durch die vielen leerstehenden Gebäude an Lebendigkeit und Attraktivität. Leider ist auch bei vielen Neubauten die Baukultur verloren gegangen – das Ortsbild und die Kulturlandschaft verlieren ihren Charakter und werden gesichtslos, die örtliche Infrastruktur wird vernachlässigt und verliert ihre Funktion. Schließlich gehen dadurch der Region angepasste Bauformen und damit verbundenes Wissen und Können ebenfalls verloren.

Ziel des Projektes ist es, das Individuelle und Besondere der einzelnen Objekte herauszuarbeiten, Wissen über eine fachgerechte Revitalisierung zu vermitteln und den potenziellen Bauherren letztendlich bei der Umsetzung zu unterstützen und zu beraten.

Neben der Wanderausstellung und allgemeinen Informationsveranstaltungen sind eine Reihe von Fachvorträgen, sowie Exkursionen zu konkret umgesetzten Objekten geplant.

Projektteilnehmer:

Planungsverband 35 (Sillian und Umgebung – Villgraten – Tilliach)

Gemeinde Gsies

Regionalmanagement Osttirol

Abteilung Bodenordnung, Amt der Tiroler Landesregierung

Projektleitung/-koordination:

Matthias Scherer, Projektleitung

Thomas Kranebitter, Projektkoordination



Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

Heizkostenzuschuss des Landes

Das Land Tirol gewährt auch für die Heizperiode 2011/12 einen einmaligen Zuschuss

Die Landesregierung hat in der Sitzung vom 17. Mai 2011 einen Heizkostenzuschuss für die Heizperiode 2011/2012 in Höhe von € 175,- beschlossen. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass der antrags- bzw. zuschussberechtigte Personenkreis ausgeweitet bleibt, somit sind zusätzlich zu den PensionistInnen und PensionsvorschussbezieherInnen auch AlleinerzieherInnen sowie Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe antragsberechtigt.

Für PensionistInnen mit Bezug der Ausgleichszulage, die im vergangenen Jahr einen Heizkostenzuschuss des Landes bezogen haben, ist eine gesonderte An-

tragstellung nicht erforderlich. Für Neuantragstellungen (AlleinerzieherInnen, Familien, Lebensgemeinschaften) liegen die Antragsformulare im Gemeindeamt Gaimberg auf oder können von der Homepage (www.sonnendoerfer.at) heruntergeladen werden.

Für die Antragstellung gelten die folgenden Netto-Einkommensgrenzen:

- € 800,- pro Monat für allein stehende Personen
- € 1.200,- pro Monat für Ehepaare und Lebensgemeinschaften
- € 180,- pro Monat zusätzlich für jedes im gemeinsamen Haushalt lebende, unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe

- € 400,- pro Monat für die erste weitere erwachsene Person im Haushalt
- € 250,- pro Monat für jede weitere erwachsene Person im Haushalt

Das monatliche Einkommen ist ohne Anrechnung der Sonderzahlungen (13. u. 14. Gehalt) zu ermitteln. Einkommen, die nur 12 x jährlich bezogen werden (Unterhalt, AMS-Bezüge, Pensionsvorschuss, Kinderbetreuungsgeld), sind auf 14 Bezüge umzurechnen.

Um die Gewährung des Heizkostenzuschusses kann ab sofort bis zum 30. November 2011 im Gemeindeamt Gaimberg angesucht werden.

Fassaden super sanieren!

Wichtige Tipps und Hinweise zum Fenstertausch und zur Fassadensanierung

Mit einem Fenstertausch und einer entsprechenden Fassadendämmung kann mehr als die Hälfte der Heizkosten eingespart werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass „richtig“ saniert wird – das erfordert Qualität am Bau und einen Bauherrn, der weiß, worauf es ankommt.

Die Experten von Energie Tirol raten, bei Fassadensanierungen Fenster und Fassade gleichzeitig zu sanieren. Gründe wie hohe Energieeinsparungen, besserer Wohnkomfort, aber auch weniger Bauschäden sowie die mit nur einer Baustelle einhergehenden Kostenersparnisse sprechen dafür.

Auf Profis setzen

Bruno Oberhuber, Geschäftsführer von Energie Tirol: „Neben der Auswahl hochqualitativer Fenster und einer ausreichenden Wärmedämmung kommt es vor allem auf den bauschadensfreie Fenstereinbau an. Besonders wichtig ist es deswegen, dass sich Bauherren bereits in der



Planungsphase eingehend informieren und ein qualifiziertes Bauunternehmen mit der Sanierung beauftragen.“

Richtig dämmen

Zur Sicherung einer hohen Bauqualität wird bei einem Fenstertausch mit Fassadendämmung eine Dämmstärke von 20 cm empfohlen. Die Fenster sollten nach außen versetzt und der Fensterstock überdämmt werden. Besonderes Augenmerk ist auch auf den luft- und winddichten Einbau der Fenster zu legen. Kondensat- und Schimmelprobleme können so vermieden werden. Aber auch Energiespar- und Schallschutzgründe

sprechen dafür.

Auf gute Fensterqualität setzen

Zentral für einen hohen Wohnkomfort ist schließlich die Qualität des Fensters. Empfohlen wird eine 3-fach Wärmeschutzverglasung mit thermisch entkoppeltem Randverbund und sehr guter Dämmung des Fensterrahmens. Wärmeschutzverglasungen mit einem Gesamt-U-Wert von 0,9 W/m²K (Uw:< 0,9 W/m²K) sind übrigens nur mehr geringfügig teurer.

Neuer Infofalter

Interessierte melden sich bei Energie Tirol unter der Beratungshotline 0512-589913 in Innsbruck oder in einer der 12 regionalen Energie Service Stellen in Tirol. Weitere Hinweise zur hochwertigen Fassadensanierung findet man in neuen Informationsfalter „Super Sanieren - Fenstertausch und Dämmung“, der bei Energie Tirol erhältlich ist (Tel. 0512-589913 oder Email: office@energie-tirol.at)

Hinweise +++ Hinweise +++ Hinweise

„fahr auch du mit IQ“



Tirol hat im Gesamtunfallgeschehen einen besonders hohen Anteil an Motorrad- und Mopedverletzten. Land Tirol, Polizei und KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) starten daher eine Verkehrssicherheitskampagne unter dem Titel „fahr auch du mit IQ“.



Moped und Motorrad gefährlichste Verkehrsmittel

Motorradfahrer haben, gemessen an der Kilometerleistung, ein vielfach größeres Unfallrisiko als Autofahrer. „Ein Motorradfahrer bringt es im Jahr nur auf etwa ein Drittel der durchschnittlichen Fahrleistung eines Pkw-Lenkers. Der Übungseffekt ist also wesentlich geringer“, erläutert **Norbert Blaha**, Leiter des KfV in Tirol, einen Grund für die

höhere Gefährdung. Fahrerfahrung mit dem Auto bedeutet nicht, dass man auch ein guter Motorradfahrer ist. Mopeds gehören überhaupt zu den gefährlichsten Verkehrsmitteln. Verschärftes Risiko besteht besonders für jene Jugendliche, die bereits mit 15 mit dem Moped unterwegs sind. Mangelnde Reife, Unbekümmertheit und Risikobereitschaft, Imponiergehabe und jugendliche Selbstfindungsprozesse sind auf der Straße höchste Risikofaktoren.

Schwerpunkteinsätze und Prävention durch die Polizei

Die Tiroler Polizei wird neben den laufenden Kontrollen im Rahmen der Verkehrssicherheitskampagne in allen Bezirken zusätzliche Schwerpunkteinsätze durchführen. Speziell auf den unfallträchtigen Strecken - zum Beispiel in Schönberg, am Fernpass, in Gerlos, im Außerfern oder am Hahntennjoch - wird das unfallrelevante Fehlverhalten besonders kontrolliert. Die Polizei wird also Geschwindigkeitsüberschreitungen, gefährliches Überholen oder Überfahren von Sperrlinien kontrollieren und sanktionieren. Darüber hinaus wird die Polizei im Rahmen von Verkehrssicherheitsberatungen an Berufsschulen, AHS

und BHS auf die besonderen Gefahren im Zusammenhang mit dem Lenken von Mopeds hinweisen.

Die Kampagne „fahr auch du mit IQ“

Mit dem Slogan „fahr auch du mit IQ. Brems dich ein“ sollen sowohl jugendliche Mopedfahrer als auch Motorradfahrer positiv angesprochen werden. Plakate und Transparente werden auf (Autobahn-)Brücken und in den Gemeinden angebracht. Außerdem werden Folder mit dem Slogan „fahr auch du mit IQ“ Moped- und Motorradhändlern, Vereinen, Fahrschulen, Autofahrerclubs, Behörden sowie Berufs- und Höheren Schulen zur Verfügung gestellt. Auf beliebten Strecken verteilen Mitarbeiter des KfV die Folder direkt an MotorradfahrerInnen. Zudem werden die „Mobilen Tempoanzeigen“ des Landes Tirol und des KfV im Aktionszeitraum verstärkt zum Einsatz kommen. Auch drei verschiedene Fernsehspots vor der Sendung „Tirol heute“ werden im ORF von April bis August ausgestrahlt und sollen die Tirolerinnen und Tiroler für das Thema sensibilisieren.

Das Geheimnis der Selbsthilfe

In einer Selbsthilfegruppe teilen Menschen ihre Probleme, finden Lösungen und bleiben nicht mehr allein, denn: **Gemeinsam erreicht man mehr!** Ziel, ist die gemeinsame Bewältigung von Belastungen und das Erlangen neuer Lebensqualität. Betroffene erzählen: „Mir hat wer zugehört, endlich wurde ich verstanden und habe durch die Erfahrungen der anderen Betroffenen Hilfe bekommen. Dadurch lernte ich meine Krankheit anzunehmen, mein Leben neu zu organisieren und um dadurch wieder eine bessere Lebensqualität zu erreichen.“

Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Stütze für chronisch Kranke und Behinderte, für Eltern kranker oder behinderter



Foto: privat

Kinder, für Menschen mit Suchterkrankungen, für psychisch Kranke und deren Angehörige, für Senioren, für Trauernde etc. Die Teilnahme lohnt sich bei fast jedem Anliegen oder in schwierigen Lebenssituationen.

Selbsthilfegruppen können keine The-

rapie ersetzen, sind aber eine wertvolle Ergänzung dazu.

In Selbsthilfegruppen erfahren die Mitglieder Verständnis, Offenheit, gegenseitige Unterstützung und bekommen durch den Erfahrungsaustausch nötige Informationen. Die Geschäftsstellenleiterin Christine Rennhofer-Moritz sagt: „Die Treffen finden in einem geschützten Rahmen statt und die Teilnahme ist kostenlos.“

Informationen zum Thema „Selbsthilfe“ sind zu erhalten im Büro des Zweigvereins Osttirol, BKH-Lienz, 4. Stock/Süd Kontakt: 04852/606-290; Mobil: 0664-3856606 Email: osttirol@selbsthilfe-tirol.at

Ein Kindergartenjahr ist wieder vorbei...

Bevor wir mit großer Freude in die Sommerferien starten, möchten wir euch noch einen kurzen Einblick in unsere letzten Wochen des Kindergartenjahres 2010/11 geben. Die warme Jahreszeit genossen wir sehr und hielten uns auch viel in der Natur auf. Es boten sich uns zahlreiche Gelegenheiten zum Entdecken, Beobachten, Forschen, Experimentieren, Bauen und Spielen... hier ein paar Bilder dazu:



Spiel und Spaß auf der neuen Rutsche beim Brennerle

Fotos: Kindergarten

Allen Leserinnen und Lesern der „Sonnseiten“ wünschen wir einen schönen Sommer - es grüßt euch das Kindergartenteam Barbara, Oswalda und Christine



Wir besuchten und streichelten das neugeborene Fohlen auf der Wiese und wurden dabei sogar mit frischgebackenen Krapfen und Saft überrascht - Dankeschön an die Oma von Matthias, an Oswalda und Hannes Steiner



Bei der „Heuernte“ im Garten braucht es viele Helfer und natürlich auch das richtige Fahrzeug, das uns dankenswerterweise von Matthias zur Verfügung gestellt wurde



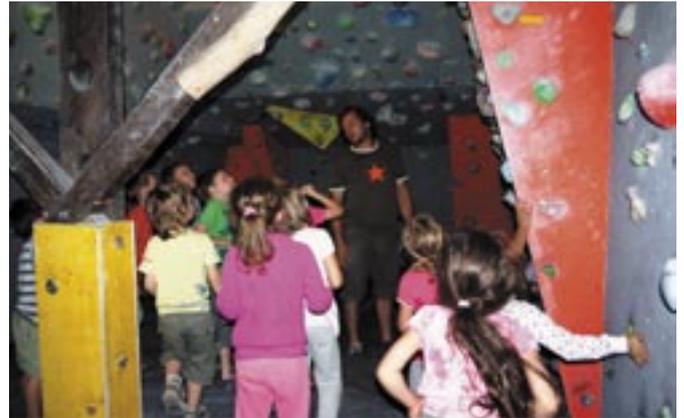
Unseren „Sand - Baumeistern“ gehen die Ideen wohl nie aus, es gelingen ihnen immer wieder ganz tolle Bauwerke



Eine große Freude haben wir mit der neuen Beschattung auf unserer Terrasse, da wir jetzt den Platz viel besser nutzen können. Außerdem wurde auch die Fluchtstiege aus unserem Garten entfernt, wodurch wir viel zusätzlichen Raum zum Spielen gewonnen haben! Bei der Gelegenheit möchten wir uns bei unserer Frau Bürgermeister und ihrem Team ganz herzlich bedanken, dass sie immer ein offenes Ohr für uns haben und unsere Anliegen ernst nehmen!



Fotos: Kindergarten



Ein besonderes Erlebnis für unsere Großen, die Kinder, die im Herbst in die Schule kommen, war wohl der Kletternachmittag! Alle hatten großen Spaß daran, die verschiedensten Boulder-Routen unter fachkundiger Anweisung durch Marco Holzer auszuprobieren. Manche der Kinder forderten sich selber ganz schön heraus und ein paar mal musste Marco sogar jemanden

von der Wand retten und herunterholen. Damit uns die Kräfte nicht ausgingen, gab es zwischendurch eine herrliche Jause und zum Abschluss lernten wir dann noch den Aufzug kennen, der den Kindern besonders viel Spaß machte. Ein großes Dankeschön an die Eltern von Mia, Michi und Marco für den erlebnisreichen Nachmittag!

Wir verabschieden uns von unseren „Großen“ Samuel, Paula, David, Celine, Michael, Lea, Matthias, Lelaina, Leo, Emma, Kevin, Iris, Kathi und Mia und wünschen ihnen einen erfolgreichen Schulanfang und alles Gute für die Zukunft!!!

Einblicke in die Volksschule - 1. Klasse



Fotos: Sonja Dold

Die 1. Klasse besuchte am 23. März das Rote Kreuz. Auf spielerische Weise wurde den Kindern gezeigt, wie sie bei einem Unfall helfen können. Die Grundbegriffe der Ersten Hilfe und wichtige Punkte der Unfallverhütung waren Schwerpunkte des Lehrganges



Konrad Leiter und Thomas Gradnig machten mit den Kindern der 1. Klasse eine Entdeckungsreise in den Wald. Den Wald mit allen Sinnen bewusst zu erleben, war für Kinder und Erwachsene faszinierend

Aus der Musikklasse der VS Grafendorf geplaudert...



Fotos: Volksschule

Gemeinsam mit weiteren 120 Kindern aus den Musikvolksschulen Osttirols trafen wir uns am 20. Mai im Saal der Landesmusikschule Lienzer Talboden. Wir stellten uns gegenseitig unsere Lieblingslieder vor und lernten sie gemeinsam ein. Alle Kinder



waren mit Begeisterung dabei! Der Höhepunkt dieses Vormittags war der Auftritt von RATAZ FATZ – einer Musikgruppe aus Nordtirol, die uns zum Mitmachkonzert einlud



Fotos: Volksschule

Per Zug – dem Lokführer über die Schulter schauend – besuchten wir am 5. Mai die Schülerinnen und Schüler der VS Thal. Gemeinsam verbrachten wir einen netten **Römernachmittag**, spielten römische Spiele und schmauschten in Römerkleidung nach Römerart. Ein tolles Erlebnis! Einige Tage darauf besuchten wir die **Römerlesestraße** in Aguntum und lernten bei der Führung durchs Museum das Leben der Römer noch genauer



kennen. Schlussendlich ging unser gemeinsames Projekt mit der VS Thal beim Römerwettbewerb als eines der Sieger hervor und wir durften am 26. Mai gemeinsam mit allen prämierten Klassen am großen **Römerfest in Aguntum** teilnehmen. Zu guter Letzt gewannen die „jungen Römer“ aus Gaimberg beim Wissensquiz tolle Bücher für die Schulbücherei. Herzliche Gratulation zu diesem großartigen Erfolg!

PC - COPY-PRINT - SOFTWARE - SUPPORT



Bürosysteme Obwexer & Habjan

GmbH & CoKG Lienz - Maximilianstraße 20 Tel.:04852-64000 www.buerosysteme.at

Weitere Höhepunkte aus dem Schulleben der 2. Klasse...



Wenn einer eine Reise tut...Innsbruckfahrt
Am 21. und 22. Juni besuchte die 2. Klasse die Landeshauptstadt, nachdem sich die Kinder im heurigen Jahr ausgiebig mit Tirols Bezirken und der Geschichte Tirols befasst hatten. Wir nahmen die Herausforderung an, 2 Tage lang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln quer durch Tirol zu reisen – per Bahn, Bus und Straßenbahn. Die Spannung war groß, nein riesengroß! Wir gingen auf Spurensuche nach Kaiser Maximilian und Maria Theresia in der Altstadt, genossen den Ausblick vom Stadtturm und dem Berg Isel, besuchten das Tirol Panorama und Schloss Ambras, gönnten uns ein wenig Erholung im Alpenzoo und noch vieles mehr. Ein besonderes Erlebnis war die Führung im Silberbergwerk Schwaz.
Ein herzliches Danke möchte ich an dieser Stelle der Familie Groder für ihre großartige Unterstützung aussprechen!

Text: Maria Frank



Unseren Mamas und Omas machten wir mit Gedichten, Liedern und einem Regenschirm-tanz eine besondere Freude. Wir nahmen den Muttertag zum Anlass, ein herzliches Danke zu sagen

Fotos: Volksschule



Am Ende des Schuljahres 2010/11 verabschieden wir uns von 4 Schülerinnen und Schülern: Jana, Madeleine, Johannes und Martin sind schon gespannt auf ihre Zeit im Gymnasium oder in der Hauptschule. Für den weiteren Schulweg wünschen wir ihnen alles Gute und viel Erfolg. Gleichzeitig sagen wir ein herzliches Danke an unsere Elternvertreterin Frau Carla Waschnig-Steiber für ihre Bemühungen und ihren großartigen Einsatz rund um die VS Grafendorf in den vergangenen 4 Jahren

Kinderseite

WO IST DER WEG



Finde die Unterschiede



Vorstellung unserer jüngsten Gemeindeglieder Herzlich Willkommen!



Fotos: privat

Herzlichen Glückwunsch an die glücklichen Eltern Silvia und Seppi Tiefnig zur Geburt ihres Sohnes Niklas, der am 06. Januar 2011 im Krankenhaus Lienz das Licht der Welt erblickte.



Seit 3. Mai 2011 ist für Katharina Tscharnig und Hermann Weitlaner das Glück perfekt, denn an diesem Tag machte die kleine Lina Sophie ihren ersten Schrei im Krankenhaus Lienz.



Mit der Geburt von Lina Annika am 09. Januar 2011 zog bei Andrea Webhofer-Frank und Dipl.-Ing. Thomas Frank in Grafendorf das große Glück ein. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!



Alles Gute und viel Glück für den neuen, kleinen Erdenbürger Timo wünschen wir den Eltern Sabine Kurnik-Kreissl und Boris Kurnik. Timo erblickte am 02. Juni 2011 das Licht der Welt.

*Zwei kleine Füße bewegen sich fort,
zwei kleine Ohren hören jedes Wort.*

*Ein kleines Wesen mit Augen, die sehn,
wollen begreifen, diese Welt verstehn.*

*Zwei kleine Arme, zwei Hände dran,
wie ein Wunder, das man sehen kann.*

*Wir wissen nicht,
was das Leben dir bringt,
wir werden dich begleiten,
dass alles gelingt.*

„Zuagroaste“

Wie angekündigt, gibt es in loser Folge Porträts über Menschen, die nach Gaimberg zugezogen sind.

Wolfgang und Irmhild Schneeberger, Zetttersfeldstraße 24

Den Taktstock im Orchester der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Lienz hat Mag. Wolfgang Schneeberger mit 1. März 2011 abgegeben. Jetzt befindet sich der jugendliche 60er im Unruhestand.

Wolfgang Schneeberger, Jahrgang 1950, kam mit seinen Eltern Theresia und Alois Schneeberger und seinen Schwestern Monika (geb. 1952) und Elisabeth (geb. 1959) 1967 nach Gaimberg. Theresia Schneeberger, geb. Scherer, stammte aus Golling bei Salzburg und wuchs zu einem großen Teil im Schloss Blümbach bei Werfen auf, das damals der Familie Krupp gehörte. Die Mutter verstarb 2006. Vater Alois stammte vom Schusterhof in Matrei i. O. Nachdem der Vater, von 1950 bis zu seinem Tod 1986 Geschäftsführer der Lienzer Molkerei, 1961 vom Mühlmann vlg. Pichler im vorderen Bereich der heutigen Zetttersfeld-Talstation einen Baugrund gekauft (m²-Preis S 50,-) und den Wald bereits gemeinsam mit seinem Sohn gerodet hatte, wurde leider keine Baugenehmigung erteilt.

Damals gab es nur eine schmale Forststraße am Jellerhaus vorbei. So kam es 1964 zu einem Grundtausch zwischen Peheim und Pichler und die Familie Schneeberger erhielt das Grundstück an der heutigen Zetttersfeldstraße. 1965 wurde mit dem Bau des Einfamilienhauses begonnen, zeitgleich mit der Fertig-



Foto: privat

stellung des Hotel Stocker. Das erste große Hochwasser 1965 setzte den Keller 70 cm unter Schlamm, der mühsam entfernt werden musste. 1967 konnte das Haus bezogen werden. Nach der Hochzeit mit Irmhild geb. Dellacher, vom Kramlhof in Oberlienz stammend, bezogen die Jungvermählten 1976 das Elternhaus. Wolfgang kaufte in weiterer Folge an der Nordseite des Grundstücks eine Fläche dazu und erstellte Pläne zu einem Neubau. Allerdings befand sich dieses Grundstück zu dieser Zeit noch in der roten Zone. So wurde 1979 das bestehende Haus ausgehöhlt. Nur 3 Räume blieben bestehen, alles andere wurde großzügig neu gebaut und für 2 Familien konzipiert. Die Fertigstellung erfolgte 1980. 1978 wurde Sohn Andreas geboren, der an der Fachhochschule für Wirtschaftsberatende Berufe (Mag. FH) studiert hat und mittlerweile in Wien lebt. Er ist selbstständiger Unternehmensberater und hat sich auf „Business Intelligence“, Beteiligungen und Sanierungen spezialisiert. 1981 folgte Sohn Michael, nach dem Studium der Fachhochschule für

Telekommunikationstechnik und –Systeme in Salzburg Dipl. Ing. (FH), betreibt er seit 2004 die Firma EBS Smart Solutions Software GesmbH in der Mühlgasse in Lienz und hat inzwischen 7 Mitarbeiter. Als kompetenter „freier“ Mitarbeiter steht ihm nunmehr Papa Wolfgang zur Seite, der ihm den Kundenstock seines Softwarehauses „EDV-Büro Schneeberger“ (von 1985 – 2005) übertragen hat. Auch Mama Irmhild arbeitet weiter im Betrieb des Sohnes und ist für Buchhaltung und Lohnverrechnung zuständig. Wolfgang Schneeberger war nach seinem Studium der Betriebswirtschaft und der Wirtschaftspädagogik an der Hochschule für Welthandel in Wien von 1976 bis 2011 an der HAK/HAS Lienz beschäftigt, 13 Jahre davon als umsichtiger, hoch geschätzter Schulleiter, dem vor allem Schüler/innen mit schwierigem sozialen Umfeld am Herzen lagen und der aus seiner Schule mit großem Einsatz und viel Verhandlungsgeschick ein Schmuckstück für die Osttiroler Schullandschaft zauberte.

Nunmehr befindet sich der

Jungpensionist also in jener Lebensphase, die ihm die Möglichkeit gibt, seine Zeit individuell zu gestalten. So sieht er sich in seinem schönen Haus mit großem Garten und Schwimmbad als Hausmeister. Mitunter pendelt er mit Gattin zwischen Lienz und Wien, um dort eine hochbetagte Verwandte zu betreuen und Sohn Andreas zu besuchen. Die dortige Wohnung dient als Wohlfühlplatz und als Ausgangspunkt für Konzert-, Opern-, Theater- und Ausstellungsbesuche.

Waren bei früheren Reisen der Schneebergers fremde Kontinente Ziel, so ist jetzt Europa dran, und zwar gilt es, jeweils Land und Leute kennen zu lernen. Auch Kurzurlaube in Österreichs Wellness-Oasen stehen immer wieder auf dem Programm. Auch die körperliche Ertüchtigung fehlt an kaum einem Tag: Radfahren, Wandern, Schifahren und Schitouren und Schwimmen zählen zum Repertoire der Beiden.

Vielleicht ergibt sich wieder einmal die Möglichkeit, einem großen Hobby aus Jugendtagen, dem Zitherspielen, nachzugehen. Auch Gitarre und Schlagzeug zählten zu den musikalischen Highlights. Der Freude am Singen kann Wolfgang Schneeberger beim Gaimberger Kirchenchor Ausdruck verleihen.

Was Gaimberg betrifft: Wolfgang war 12 Jahre lang im Gemeinderat als Stellvertreter und im Überprüfungsausschuss tätig. Die gesamte Familie Schneeberger ist bei der Union und unterstützt die Aktivitäten zumindest passiv. Sein Verhältnis zu Gaimberg definiert Wolfgang

Schneeberger folgend: „Mein Verhältnis zu Gaimberg ist ein sehr positives; ich fühle mich gut aufgenommen und aufgehoben in einer typischen Dorfatmosphäre, die geprägt ist durch intensive Zusammenarbeit der Bürger. Besonders beeindruckt mich die Initiativen und organisatorischen Meisterleistungen

der Union, der Feuerwehr, der Musikkapelle (ist für mich ein besonderer Hort der Jugend und der Junggebliebenen; fast 10% der Bevölkerung ist Mitglied der Musikkapelle), der Jungbauernschaft, der Redakteure und Organisatoren der Gemeindezeitung und auch des Kirchenchores, dem ich aber doch mehr

Mitglieder wünschen möchte. Die Tradition wird noch großgeschrieben (Umzüge, Kirchtag etc.). Ich freue mich über die engagierte und bürgerfreundliche Gemeindeführung (Bürgermeisterin, Verwaltungspersonal), über die saubere Umwelt und die hervorragende Lage in einem traumhaften Wohnkessel.“

Die Sonnseiten bedankt sich bei Familie Schneeberger für das anregende Gespräch in entspannter Atmosphäre und wünscht für viele Jahre Gesundheit und Freude an selbstbestimmtem Tun.

ELISABETH BACHLER

Michael Unterluggauer

„Das augenblickliche Befinden des Menschen entspricht der Summe von Begegnungen unterschiedlicher Qualität und Intensität und den daraus resultierenden Erkenntnissen. Jedes Aufeinandertreffen schreibt sich – nach Ermessen des Unbewussten – in das Lebenstagebuch und hinterlässt unauslöschliche Rillen für Gegenwart und Zukunft des Individuums von nachhaltiger Bedeutsamkeit.“ (Zitat aus der jüngsten Ausstellung „BeGegen“ in der Lienzer Spitalskirche)

Michael Unterluggauer ist 1953 in Lienz geboren und legt schon zu Beginn seines Kunstschaffens keinen besonderen Wert auf den Ausdruck

eines narrativen Bildinhalts. Er hat sich im Laufe seiner künstlerischen Entwicklung an eine intuitive Malerei, als Ausdruck seiner realen Sehnsüchte, herangetastet. Michael Unterluggauer ist eloquent im Beschreiben seines Tuns, weil ihn sein Gegenüber fesselt und er sich der Wirkung des Dialoges bewusst ist. Heute weiß er, inwieweit als Kunstschaffender Interaktion zulässig ist.

In seinen Werken finden sich geometrisch gewählte Kürzel, wie Rechtecke und Quadrate, aber auch regelmäßig aneinander gereichte Pinselpartien. Seine Bilder werden von grafischen Elementen begrenzt und gleichzeitig als unterge-

ordnetes Erkennungsmerkmal eingesetzt. Das expressiv gegenstandslose Sujet erhielt mehr und mehr organische Strukturen und menschliche Gestalten wurden als Emotionsträger eingearbeitet, wie auch Motive zuordenbar wurden.

In seinen emotionsgeladenen Bildern möchte er sich Momente der reinen Wahrnehmung bewahren und Regelmäßigkeiten vermeiden.

Michael Unterluggauers Malerei ist ein interessantes Wechselspiel, dem sich der Betrachter ebenso intuitiv hinzugeben hat, um den provozierten Spannungsbogen zu verstehen, den der geerdete Künstler in klaren, authen-



Michael Unterluggauer, ZUEINANDER I, 70x50 cm, Acryl-Mischtechnik auf Leinen

tischen Worten beschreibt. (Julia Sparber, 2010)

Alles sauber mit

ROSSBACHER

KOMMUNAL - ENTSORGUNG
GEWERBE - ENTSORGUNG
BAUSTELLENENTSORGUNG
CONTAINER - SERVICE
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
ARGEV - PARTNER
ALTPAPIER / KARTONAGEN

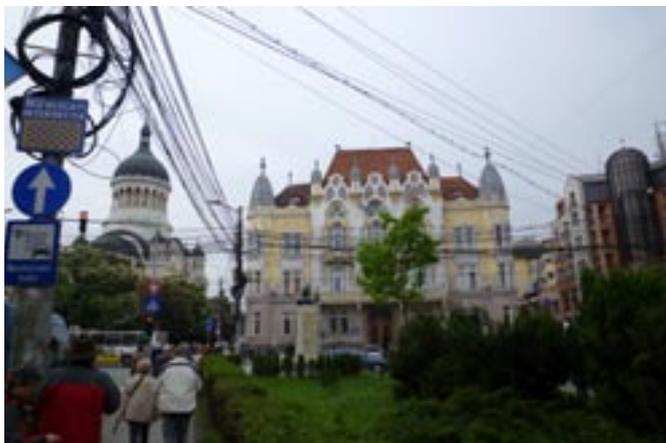
ALTEISEN / SCHROTT
KANALREINIGUNG
HEIZÖL / DIESEL
BENZIN / KOHLE
DISKONTTANKSTELLE
CINE-X KINOCENTER

Rumänien - ein ungewöhnliches, aber lohnendes Reiseziel

Ich bin gebeten worden, von meiner circa einwöchigen Rumänienreise mit einem einheimischen Reiseunternehmen zu berichten.

Ja, für viele ein außergewöhnliches Reiseziel, doch absolut lohnend und interessant. Da es noch nicht so lang gut möglich ist, als Reisender dort unterwegs zu sein, ist der Aufholbedarf von Interessierten - sogar aus dem Fernen Osten - bemerkbar. Nun also eine kleine Auslese vom Erlebten in diesem Fast-Nachbarland: Im Allgemeinen verläuft das

Leben vor allem in den kleinen Städten und in den vielen Straßendörfern noch weniger hastig als bei uns. Einen großen Kontrast bildet allerdings die Autoschlange - überwiegend aus Fernlastern bestehend - die sich den ganzen Tag (und vermutlich auch in der Nacht) durch diese kleinen „Nester“ bewegt. Es gibt noch wenige Autobahnen, weshalb die Transitrouten von der Türkei etc. nach Mittel- und Westeuropa noch über eher schmale Landstraßen führen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass keine Radfahrer zu sehen sind. Auch die Esel- und Pferdefuhrwerke der „Kleinstbauern“ bemühen sich, möglichst schnell von diesen Straßen wegzukommen, weshalb die Pferdefuhrwerke oft im Trab unterwegs waren, was aber sicherlich nicht in der Mentalität ihrer Besitzer liegt. Den Rumänen liegt Eile und Stress grundsätzlich nicht, es herrsche dort die „Später-Mentalität“, erklärte uns der Reiseleiter. Alles dauere länger, bis es in die Tat umgesetzt und fertig sei; so z. B. auch bei den Autobahnen. Die Rumänen seien - zumindest seit der Wende



Auffallend waren die vielen Kabel, die in den Städten oft die Sicht auf schöne Gebäude stören

(vielleicht weil es vorher nur das Notwendigste gab) sehr kaufreudig und allgemein konsumorientiert. Viele Rumänen seien verschuldet (es gibt auffallend viele Banken, auch „westliche“, z. B. Raiffeisen) und in die Zukunft zu denken sei kaum üblich. So hat Bukarest angeblich die meisten Spielcasinos aller europäischen (?) Städte und ist die „Hauptstadt der teuersten Autos“.

In der Nähe von Bukarest steht die Dacia Autofabrik (von Renault übernommen), die ihre sehr preisgünstigen Produkte aber überwiegend in den Westen verkauft, weil die Rumänen lieber teure aus dem Westen kaufen. An den Stadteinfahrten aller Städte stehen neue, prächtige Autosalons der westeuropäischen und US Marken. Spekulanten (hpts. Ausländer) haben hier Gründe gekauft und konnten sie mit hohen Gewinnen weiterverkaufen. 2008 waren schon 43% aller Ackerflächen in ausländischem Besitz. Diese kümmern sich nicht um den einheimischen Markt, sondern verkaufen wiederum an ausländische Konzerne (z.B Rapsanbau für Diesel).

Früher gab es riesige Felder mit Zuckerrüben und Sonnenblumen, jetzt muss manches, was hier gut gedeihen würde, importiert werden. Früher verkauften die einheimischen Kleinbauern - gut organisiert - ihre Milch. Seit den EU-Vorschriften bezüglich Melkmaschinen und Hygiene sank die Zahl der Kühe von 3,7 auf 1,3 Millionen und die Milch muss relativ teuer aus Polen importiert werden. Die Kuhherden, die wir unterwegs sahen, gehörten meistens mehreren Kleinbauern eines Dorfes, die sich beim Hüten abwechseln.

Die EU unterstützt zwar die rumänische Landwirtschaft, aber Nutznießer sind überwiegend die ausländischen Großgrundbesitzer, welche sich die teuren Maschinen überhaupt leisten können, die wiederum von Firmen der „alten“ EU-Staaten gekauft werden müssen. Zu den Grundverkäufen kam es meistens deshalb, weil die jungen Leute auswanderten oder in die Stadt zogen, wo sie sich z. B. Eigentumswohnungen kaufen konnten. Die Grundstücke (nach der Kommunismus-Zeit wieder zurückgegeben) waren

auch meistens zu klein, um davon leben zu können.

Alles, was ich hier wiedergebe, sind Informationen unseres Reiseleiters, der nicht nur über die üblichen touristischen „Leckerbissen“ zu erzählen wusste, sondern sehr viel Hintergrundwissen zu bieten hatte. Schließlich hat er den Kommunismus unter dem Staatsoberhaupt Ceausescu und dann die Wende erlebt, was er in seiner guten geistigen Verfassung intensiv aufgenommen haben wird und in seinem perfekten Deutsch gut übermitteln konnte. Er - von dort stammend - bildet eine gute Brücke zu Siebenbürgen, das einen wichtigen Teil von Rumänien ausmacht und für uns Deutschsprechende und Mitteleuropäer besonders interessant ist.

Die Niederlassung der Siebenbürger Sachsen, der frühesten der deutschen Siedler im heutigen Rumänien - im „Lande jenseits der Wälder“, darum Transsilvanien genannt - erfolgte im 12. Jhdt. Sie folgten dem Ruf des dortigen Königs zum Schutz der Grenzen gegen Mongolen- und Tatareneinfälle und zur Erschließung des Gebietes. Die von den Deutschen errichteten Wehrkirchen und Burgen prägen auch heute noch das ihnen zugewiesene Siedlungsgebiet. Der Name Sachsen hat übrigens nichts mit dem deutschen Bundesland Sachsen zu tun, sondern sei durch ein mittelalterliches Kanzlei-Deutsch entstanden. Das Wort Siebenbürgen sei auch nicht eindeutig geklärt. Höchstwahrscheinlich stamme es von 7 Vertretern, Abgeordneten der deutschen Siedlungen. Zur Zeit der Protestantenvertreibung in Österreich

(denken wir an die Defregger Protestanten!) wurden diese zwangsweise - vor allem aus Ober- und Niederösterreich - in 3 Gemeinden in Siebenbürgen umgesiedelt. Auch im Banat, einem Grenzgebiet zu Serbien, gibt es deutschsprachige Siedler (Schwaben). Die Zahl der Deutschstämmigen hat nach dem 2. Weltkrieg stark abgenommen. Bis 1944 kämpften die Rumänen an der Seite Deutschlands. Durch den „Seitenwechsel“ wurden alle Deutschen zu Feinden, weshalb diese Soldaten nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten. In diesem Zusammenhang sind Familienangehörige davon auch nach Deutschland oder Österreich ausgewandert. Ungefähr 500.000 verließen das Land. Nach Schätzungen werden jetzt noch zusammen ca. 60.000 Deutschstämmige in Rumänien leben. Sie sind jetzt nur mehr die drittgrößte Minderheit, nach den Ungarn und Zigeunern (hpts. Roma und Sinti).

Auch in den 90er-Jahren wanderten viele junge Siebenbürger - vor allem nach Deutschland - aus, sodass ca. 80 % der Verbliebenen über 60 Jahre alt sind. In nur mehr 4 Städten leben mehr als 1000

Fotos: Franz Wibmer



Das Regierungsgebäude in Bukarest

deutschstämmige Einwohner. Das ist auch an den vielen zwar schönen, aber sehr renovierungsbedürftigen Kirchen zu erkennen. Gott sei Dank ist eine Stiftung in München diesbezüglich behilflich. Die große Mehrheit der Bewohner hat ihre eigenen rumänisch-orthodoxen Kirchen.

Vom rumänischen Staat ist hinsichtlich finanzieller Hilfe für Renovierungen nichts zu erwarten, weil dieser, vor allem wegen der vielen Schwarzarbeit - trotz 24 % MWSt. - arg in Geldnot ist. Von den Auswüchsen in dieser Hinsicht und von der häufig herrschenden Korruption zu erzählen, wäre ein eigenes Kapitel (ohne „Schmiere“ geht fast nichts). Aber noch

kurz zur kommunistischen Diktatur unter Ceausescu:

Er galt im Westen als Held, weil er sich traute, die Sowjets zu kritisieren. Deshalb wurde öfters von den westlichen Politikern hinsichtlich mancher machtpolitischen Auswüchse „ein Auge zugeedrückt“. Er durfte z. B. ausnahmsweise im Weißen Haus übernachten. Er hatte die Ehre, mit der britischen Königin spazieren zu gehen. Er erhielt von ihr den Ehrentitel h.c.; weiters wurden ihm großzügig Kredite gewährt. Er liebäugelte nicht nur mit dem Westen, sondern nahm sich für „seine“ Stadt Bukarest Paris als Vorbild. Die Champs-Elysees, die Prachtallee dort, wurde nachgebaut, ebenso die Triumph-

phorte usw. Bukarest wurde tatsächlich als „Paris des Ostens“ oder „Klein-Paris“ bezeichnet. Den Höhepunkt seines Größenwahns setzte er mit dem Regierungsgebäude, mit dem zweitgrößten der Welt (nach dem Weißen Haus in Washington). Von den aus heutiger Sicht irren Gesetzen und Zuständen im Land (z. B. vorgeschriebene Kinderzahl und Spitzelwesen) gäbe es noch viel zu berichten. Die Revolution im Dezember 1989 verlief zwar relativ kurz, aber leider nicht friedlich: mehr als 4000 Tote und mehr als 9000 Verletzte, z. T. Krüppel.

Nachdem er der Armee befohlen hatte, auf demonstrierende Menschen zu schießen, schloss sich diese bald den Demonstranten an. Nach der missglückten Flucht mit einem Hubschrauber wurde das Ehepaar Ceausescu wegen Massenmordes verurteilt und kurz darauf am 25. Dezember erschossen. Könnten sich die Armeen in Libyen und Syrien nicht ein Beispiel am rumänischen Militär nehmen?

FRANZ WIBMER

Amsterdam - immer eine Reise wert!

Ein „Lokalauschein“ von Anita Gomig

Ich freute mich sehr, als Hermann Lugger, der Chef von „Mecki's Panoramastubn“, mich fragte, ob ich Lust auf den Betriebsausflug nach Amsterdam hätte. Los ging es am 8. April um 6.30 Uhr; die 7 Frau und 2 Mann starke Besatzung machte sich mit 2 PKW's auf den Weg. In Grafing bei München luden uns noch liebe Gäste auf ein deftiges Weißwurst-Frühstück ein und von Max, Otto und Erich

wurden wir zum Flughafen chauffiert.

Für manche von uns sollte dies der erste Flug sein und so mussten wir uns erst auf dem riesigen Gelände zu recht finden. Es war ein kurzer (ca. 1,15 Std.) ruhiger Flug mit wunderschönem Blick auf das darunter dahin ziehende Land. Am Flughafen in Amsterdam wurden wir schon vom „Wertl Hansel“, seiner Frau Carin und deren

Sohn Richi erwartet. Es war sehr angenehm, sich durch Amsterdam nach Zaandam zu unserem Quartier chauffieren zu lassen. Man gewann so schon erste Eindrücke über diese wundervolle Stadt. Nach einem Begrüßungsschluck in unserer Unterkunft, wo sich im Erdgeschoß ein gemütliches Pub eingerichtet hat, (wir logierten im Keller in zwei schönen geräumigen Ferienwohnungen) machten wir uns

erwartungsvoll auf, die nahe liegenden Windmühlen von Zaanse Schans zu besichtigen. Nach kurzem Rundgang und Besorgungen der Mitbringsel für unsere Lieben daheim, hatte Familie Oberegger für den Abend schon einen Tisch reserviert; um es gleich zu sagen: der Abend endete feucht und lustig mit einmaligen Karaoke Einlagen vom Hansel. Nach dem üppigen Frühstück machten wir uns mit dem Bus

auf dem Weg nach Amsterdam City. Wir schlenderten durch die Stadt, besuchten das berühmte Sexmuseum und die nicht weniger berühmte „Madame Tussaud“. Es blieb aber auch Zeit zum Shoppen, Bummeln oder einfach nur die unterschiedlichsten Menschen zu betrachten. Am Nachmittag trafen wir uns dann mit Roberto und Wesna (älterer Sohn und Schwiegertochter in spe von Hansel) die uns zu einer Radtour durch Amsterdams Straßen mitnahmen. Es ist wirklich unglaublich, mit dem Fahrrad kommt man in jede Gasse, sogar gegen die Einbahn. Nicht umsonst ist Amsterdam die Hauptstadt der Radfahrer, ca. 600.000 Fahrräder sind hier unterwegs.

Es war beeindruckend, was wir alles in nur ca. 90 Minuten von dieser außergewöhnlichen Stadt zu sehen bekamen: riesige wunderschöne Parkanlagen, von Autos verstopfte Hauptstraßen, Menschenmassen in Fußgängerzonen und unzählige Brücken mit ihren herrlichen Grachten. Das Motto diese Ausfluges lautete aber: ein bisschen Radfahren, ein bisschen Bier trinken = Zitat von Roberto.

Und das stimmt auch, in Holland gibt es eine *Fasche Bier* (0,25l) und eine *Flausche Bier* (0,2l), kein Seidel oder gar Halbe! Man kann also schon ein paar Flauschen vertragen, nach dem erlebnisreichen Pedalritt... an den wir Steak und Rippeln in einem Restaurant auf dem berühmten Heineken-Platz „anhängten“. Nach der Rückfahrt mit dem Bus, die normalerweise ca. 45 min dauert, wir aber in guten 20 Minuten schafften, (der Busfahrer wollte uns wahrscheinlich schnell los werden) genehmigten wir uns noch einen Schlummertrunk im „Heerenhuis“, wie unsere Unterkunft hieß.

Das holländische Volk ist sehr kontaktfreudig und so hatten wir sehr lustige Begegnungen mit den Einheimischen. Zu Begrüßungen und Verabschiedungen „busselt“ man sich gegenseitig je abwechselnd dreimal auf die Wange, also kann man sich vorstellen, was wir in Holland geküsst worden sind!

Am Sonntag Vormittag luden uns Carin und Hansel zum Kaffee und zur weiteren Programmbesprechung ein. Familie Oberegger hatte einen Bus organisiert, der uns und

die soeben angekommene Belegschaft von „der Alm“ nach Volendam brachte. Volendam ist ein nettes kleines Städtchen, etwa 20 km nördlich von Amsterdam, am IJsselmeer gelegen, das fast ausschließlich vom Tourismus lebt. Nach gemütlichem Bummel über die Promenade und durch die Einkaufsgassen, kehrten wir im Restaurant „v.d. Hogen“ ein. Einem ausgiebigen 4 Gänge Menü, die Holländer lassen sich beim Essen mehr Zeit als unsereiner, folgte die Zubereitung eines originalen „Irish Coffee“, eine Kunst für sich!

Nun erwartete uns schon ein Boot, das uns durch die Grachten von Amsterdam schipperte. Vorbei an wunderschönen alten Gebäuden, dem Anne Frank Haus und den typischen Hausbooten, wo Familien mit bis zu sechs Personen drauf leben. Die Giebel der alten Häuser in Amsterdam sind im Baustil alle etwas nach vorne geneigt, das hat diesen Sinn, dass man die Gebrauchsgegenstände des normalen Alltags mit einem „Aufzug“ nach oben transportierte. Dazu ist der Haken so befestigt, dass das „Ladegut“ nicht an Fenster und Mauerwerk schlägt ... ganz schön clever die alten Holländer.

Zum Abendessen organisierte uns der Hansel ein Mahl in einem spanischen Restaurant, wo aufgetischt wurde, dass sich die Tischplatte bog. Nach etlichen Flaschen Wein, „Faschen“ und „Schneewittchen“ (holländisch für Radler), traten wir den Heimweg an, nicht ohne einen Abstecher in den bekannten Rotlichtbezirk De Wallen zu machen.

Am nächsten Morgen besuchten wir die Fabrik von Herrn Oberegger, „Hansel Salades en Sauzen“, in der wir nach strengsten Hygienemaßnah-



Hansel in Hochform beim Karaoke-Song

men einen Rundgang incl. der Verkostung der Produkte bekamen. Hauptabnehmer seiner Mayonnaisen und anderer Produkte sind die Niederlande, Belgien und Großbritannien.

Die Zeit drängte, wir sollten um 13.00 Uhr am Flughafen sein. Keine Minute zu früh, wie sich herausstellte und wir hoben ab Richtung München. Die freundlichen Chauffeure aus Grafing warteten schon und ab ging's zur zünftigen bayrischen Brotzeit!

Wir bedanken uns recht herzlich bei der gesamten Familie Oberegger und Wesna, für das Organisieren, Spendieren und Musizieren. Und bei den Freunden der Familie für die herzliche Gastfreundschaft, die uns auch die bayrischen Freunde zu teil werden ließen. Jedenfalls war auch der Hermann Lugger mit uns zufrieden, was er so zu erkennen gab: „Mit enk Koate'n Weiber foahrat i glatt wieder amol noch Holland!“. Ihm gilt unser besonderer Dank!

Fotos: Margareta Oberegger



Der MKC (MeckisKulturClub) erkundet per Rad die Stadt v.l. Theresia, Babsi, Marlies, Andrea, Hermann, Anita, Markus, Greta und Bianca

Fundamente der Haben- und Sein-Welt im Zeitalter des Konsumismus wurden zur Sprache gebracht. Der Referent meinte: „Wir brauchen neuen Lebensmut, den Mut zum Unvollkommenen, den Mut

zum Widerstand, den Mut zu Pause, ..., einfach den Mut zum Leben.“ Eine Wertschätzung seitens der Gemeinde erfuhren Gertraud Thaler (KBW) und Franz Wibmer (FV) durch die Bürgermeisterin.

Martina Klaunzer überreichte beiden im Anschluss an den Vortrag ein kleines Präsent als Dankeschön für ihr freiwilliges Engagement. Die rege Teilnahme der Zuhörer an diesem Abend fand

bei dargereicherter Agape mit selbstgebackenen Köstlichkeiten und Getränken einen gemütlichen Ausklang.

THALER GERTRAUD

Das „Mocafe“ – der Treffpunkt an der Straße

Im Jahre 2004 eröffnete Herr Andreas Moser im Gebäude der Tischlerei Ortner eine Kaffeerösterei. Angehängt ist auch ein kleines Verkaufslokal mit einigen Tischchen im ansprechenden Kaffeehaus-Ambiente.

Anita Rainer-Pranter sorgte für die richtige Stimmung und konnte durch ihr umgängliches Wesen viele Einkehrer als Stammgäste gewinnen und so ein kleines, feines Einkehrlokal schaffen. Seit dem Jahr 2007 hatte sie in Margit Walder eine tüchtige, verlässliche Hilfe. So etablierte sich im Laufe der Zeit eine „Stammtischkultur“; Gaimberger Pferdefreunde, verschiedene Frauenrunden, Bauern und Handwerker kehrten einfach gerne auf einen kurzen, gemütlichen Plausch im Mocafe ein. Viele Spaziergänger, vorbeifahrende



Das Mocafe war bei Jung und Alt sehr beliebt

Thurner, Leute von „Kärnten bis ins Oberland“, einfach ein „kunterbuntes Publikum“, zog es an. „Es woa a schiane Zeit bei Enk do in Gaimberg“ fasste es Margit zusammen.

Und wer so zwischendurch einmal schnell ein „Mitbringsel“ brauchte, war sehr gut dran mit einem „Packl Mocafe - Lienzer Mischung“, gut und bekömmlich. Die Besich-

tigung der Rösterei wurde durch verschiedene Gruppen und Exkursionen gerne in Anspruch genommen. Das und der „Mocafe“ sind zwischenzeitlich zu einer Marke geworden, mit der man allerehand verbindet: Sich treffen, Neues erfahren, ein kühles Bier, ein Eis, Kuchen und Kaffee, gemütliches in-der-Sonne-sitzen, „Daheim sein

im Ort“ und vieles mehr. Am Freitag, 20. Mai hieß es dann für viele Stammgäste Abschied nehmen vom „Mocafe“ und der Margit!

Die Rösterei bleibt hier erhalten, ebenso der Verkauf. Das „Neue Mocafe“ befindet sich gegenüber vom „Fischwirt“ im ehemaligen Glanzl-Gebäude und wurde am 6. Juni eröffnet. Im Namen vieler Gaimberger und Gaimbergerinnen möchten wir ein herzliches Dankeschön an Anita und Margit richten; ebenso gilt ein aufrichtiger Dank auch Andreas Moser...zugleich aber wohl mit der Bitte, doch auch hier unser liebgewordenes „Mocafe - den Treffpunkt für alles“, wieder zu eröffnen. Insgeheim hoffen darauf viele Besucher.

ELISABETH KLAUNZER

Bewährte Kirchenwirt-Qualität nun auch auf dem Ploierhof

Vor fast zwei Jahren öffnete der KIRCHENWIRT in Lienz seine Pforten.

Am 1. Juli 2011 ist es soweit und der neugestaltete Ploierhof in Gaimberg wird unter der Führung des Lienzer Kirchenwirts wieder eröffnet. Unserem Leitspruch „Dem guten Alten die Treue halten, am edlen Neuen, sich erfreuen“ werden wir auch am Ploierhof treu bleiben. Unsere Gäste können sich weitab vom Straßenlärm, auf

unserer Sonnenterrasse, mit dem einzigartigen Ausblick über den gesamten Talboden und auf die Lienzer Dolomiten entspannen. Der Ploierhof ist über schöne Spazierwege sowie mit dem Auto leicht zu erreichen. Unsere Gäste erwartet neben hausgemachten Torten und Kuchen unserer Konditorin Fini auch eine Auswahl an Eiscoups, Osttiroler Schlipfkrapfen, Rippele mit Krautsalat sowie eine schmackhafte Brettljause und

vieles mehr. Auch Weinliebhaber können aus unserer gut sortierten Weinkarte einen guten Tropfen genießen.

Familie Bergmeister mit Team freut sich auf Ihren Besuch!

„Ein Ausblick, der seinesgleichen sucht“

Öffnungszeiten:
Mo u. Di Ruhetag
Mi - So 11.00 - 22.00 Uhr



„Blitzlichter“ aus dem pfarrlichen Leben in Grafendorf seit März 2011



Fotos: Mag. Georg Webhofer

Abschlusstreffen - v.l. Johann und Anna Frank, Gretl Tschurtschenthaler

Exerzitionen im Alltag

Erstmals gab es in der Fastenzeit 2011 auch in unserer Pfarre „Exerzitionen im Alltag“. Der Grundgedanke dabei lautet: Es ist möglich, Gott in allem – in unseren Begegnungen und Erlebnissen im Alltag - zu suchen und zu finden. Drei Frauen und vier Männer machten sich auf den Weg. Nach einer Einführung mit den Teilnehmern der Gruppen des Lienzer Talbodens im Pfarrsaal Lienz - Hl. Familie traf sich unsere Gruppe in der Fastenzeit an vier Abenden im Widum zur Reflexion und zum Austausch. Während der Woche nahm sich jede/r täglich Zeit für Besinnung und Gebet zu

einem bestimmten Thema unter dem Motto „Zum Leben berufen“. Die Schwerpunkte der vier Wochen waren: Du willst, dass ich lebe - Ich bin wie ein Brunnen - Sich von Gott überraschen lassen - Gott ruft mich in die Gemeinschaft mit Jesus. Der Abschluss war die Mitgestaltung eines Sonntagsgottesdienstes (10. April 2011) und ein gemütliches Beisammensein zum Austausch und Rückblick. Allgemeine Feststellung der Gruppe: „**Es hat uns allen gut getan!**“ Ein Vergelt's Gott gilt Camillo Girstmair für die Organisation und Begleitung.



Abschlusstreffen - v.l. Josef Tschurtschenthaler, Camillo Girstmair, Maria Gutternig (nicht am Foto: Mag. Georg Webhofer)



Foto: Mag. Georg Webhofer

Mit neuen Ratschen haben heuer Ministranten die „Betläut-Zeiten“ übernommen und auch zu den liturgischen Feiern der Kartage geladen. Handwerksmeister Konrad Klauzner hat sechs Ratschen (drei unterschiedliche Modelle) hergestellt, PKR Josef Ranacher hat die Unkosten übernommen. Danke!



Foto: Josef Tscharnig

Unsere Ministrantenschar

Drei heurige Erstkommunionkinder (vorne v. l.: Fabian Webhofer, Lea Bachlechner, Jonas Webhofer) haben am Pfingstmontag, 13. Juni 2011, offiziell ihren Dienst am Altar begonnen. Bei der Ministrantenmesse wurden auch zwei Ministranten für acht Jahre treuen Dienst bedankt und verabschiedet: Gerhard Kollnig (hi. 3 v. l.) und Lukas Preßlaber (hi. r.). Derzeit haben wir eine frohe Schar von 27 Ministrantinnen und Ministranten, die von drei Begleiterinnen (am Foto v. l.) Burgi Tscharnig, Rosi Webhofer und Gabi Tiefnig betreut werden. Auch Pfr. Jean Paul Ouédraogo und Vikar Cons. Alban Ortner (am Foto) haben viel Freude mit den frohen und verlässlichen Ministranten!

Erstkommunion

9 Erstkommunionkinder feierten am Weißen Sonntag, 1. Mai 2011, ihr großes Fest. Mit einem kleinen Gedicht möchten sie nochmals DANKE sagen:

Sehr viel Aufmerksamkeit wurde uns zuteil,
zu unserer Erstkommunion vor einiger Weil.
Wir waren alle ziemlich aufgeregt,
das schöne Fest hat uns sehr bewegt.
Viele von euch haben dazu beigetragen,
wir wollen nochmals herzlich DANKE sagen!



Foto: Josef Tscharnig
vorne v. l. Jonas Webhofer, Sophie Eisendle, Sophie Al Hafez, Lea Bachlechner, Fabian Webhofer, Stefan Neumair, David Stangl, Johanna Gradnig, Selina Gomig; hinten v. l. VL Claudia Schett, RL Maria Poppeller-Schneeberger, VD Maria Frank und VL Sonja Dold

Ein Dank zum Abschied



Foto: Josef Tscharnig
Zwei bekannte Gesichter haben sich aus der Pfarre mehr oder weniger verabschiedet. Die langjährige Haushälterin von Pfr. Peter Girstmair, Frau Filomena Weiler, ist mit Ende März 2011 in das Wohn- und Pflegeheim Lienz übersiedelt. Viele Jahre lang hat sie verlässlich wichtige Dienste in und um die Kirche verrichtet. Dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott! Wir freuen uns, dass sich Frau Weiler im Wohnheim recht wohl fühlt!



Foto: Mag. Georg Webhofer
Herr Paul Tschurtschenthaler war über Jahre hinweg sehr häufig im Bereich der Pfarrkirche anzutreffen. Als Hausmeister hat er verlässlich, mit großem Einsatz und viel Liebe zu den Aufgaben ganz wichtige Dienste in und um die Kirche sowie beim Widum verrichtet. Anfang Mai 2011 hat er seine Arbeiten beendet. Nur den Kirchplatz und den Pfarrgarten wird er noch bis Herbst 2011 betreuen. Lieber Paul, wir sagen dir ein großes Vergelt's Gott für deinen Einsatz und für die treue Erfüllung der vielfältigen Aufgaben!

Pfr. Jean Paul Ouédraogo:
Pfarramt Lienz – St. Andrä,
Tel: 04852 62160-12,
mail: jean.paul@aon.at

Vikar Cons. Alban Ortner:
in Thurn,
Tel. 04852 63530;
mail: alban.ortner@aon.at

Pastoralassistent
Mag. Georg Webhofer:
Tel: 0676/8730 7857;
mail:
georg.webhofer@dibk.at



Sprechstunden im Widum Grafendorf:
jeden Dienstag - 1. Oktober bis 31. März von 16.45 Uhr - 18.00 Uhr
jeden Dienstag - 1. April bis 30. September von 18.00 - 19.00 Uhr
jeden Freitag von 08.30 Uhr - 10.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Firmung - „Ohne Sprit geht nix“

14 junge Leute unserer Pfarre haben am 28. Mai 2011 das Sakrament der Firmung empfangen. Für Herrn Dekan Mag. Josef Mair (Dekanat Sillian) war es die erste Firmspendung.

Sein Hinweis „Ohne Sprit geht nix“ wird hoffentlich lange nachklingen. „Spiritus sanctus“ – der Heilige Geist – möge die Firmlinge weiter begleiten.

Foto: Josef Tscharnig



Die Firmlinge 2011 mit Pfr. Jean Paul Ouedraogo (hi. l.), Firmspender Dekan Mag. Josef Mair (hi. Mitte) und Vikar Cons. Alban Ortner (r.): vorne v.l.: Lisa Mitterdorfer, Anna-Maria Bodner, Sarah Gomis, Michelle Mathis, Lukas Bachlechner; Mitte v.l.: Claudia Ackerer, Jasmin Tscharnig, Nora Kurnik, Christina Tscharnig, Stefanie Forcher, Caroline Rienzner; hinten v.l.: Stefan Webhofer, Lukas Tiefnig, Anna Tscharnig

Ein besonderer Nachmittag für uns Firmlinge

In der Vorbereitung wurden in mehreren Gruppenstunden Themen zur Firmung besprochen und bearbeitet, bei der Pfarrallye konnten die Firmlinge die Pfarre näher kennenlernen, und im Rahmen einer sozialen Aktion gab es einen tollen Nachmittag mit unseren Senioren. Firmling Anna Tscharnig schildert ihre Eindrücke:

In den Wochen vor unserer Firmung bereiteten wir uns fleißig auf unser großes Fest vor. Eine der sicherlich tollsten Aktionen war die Gestaltung des Seniorennachmittages. Am 15. April 2011 trafen wir uns beim Gemeindehaus - jeder mit einigen Spielen ausgestattet. Nach und nach trafen die Senioren im vorbereiteten Gemeindesaal ein. Ich war ziemlich gespannt, wie sich der Nachmittag entwickeln würde. Alle wurden noch schnell mit Getränken versorgt, bevor es los ging. Burgi

Tscharnig und der Seniorenbundobmann, Herr Alfred Lugmayr, begrüßten alle herzlich. Danach kamen wir - eher schüchtern - auf die Senioren zu und begannen die ersten Spiele. Das Eis brach aber sehr schnell und die Harmonie zwischen Jung und Alt war sehr gut. Die Zeit verging wie im Flug und bald schon wurde eine leckere Jause aufgetischt. Es gab Kaffee und Kuchen, Kiachlen, viele belegte Brote und Aufstriche - alles von unseren Müttern zubereitet.

An den entstandenen Fotos kann man viele strahlende Gesichter erkennen und man merkt, dass sich jeder wohlfühlt. Ich finde, es war ein sehr gelungener, unterhaltsamer Nachmittag. Wir durften erfahren, was wir mit unseren verschiedenen Talenten für eine lebendige Dorfgemeinde beitragen können.



Fotos: Mag. Georg Webhofer



Vor 60 Jahren, am 7. Juli 1951

Primiz von Peter Girstmair, vulgo Gorele in Untergaimberg

(Zum Großteil aus Berichten im Osttiroler Bote sowie aus der Grabrede von Alt-Bgm. Bartl Klaunzer)

Als 5. von 6 Kindern der Bauersleute Jakob und Maria Girstmair am 1. 2. 1917 in Gaimberg geboren, dort die Volksschule besucht bis zum Übertritt ins Bischöfliche Gymnasium in Schwaz. Nach der Matura (1939) arbeitete er als Lohnbuchhalter in Lienz, bis sich 1940 die Möglichkeit des Priesterstudiums ergab (Es herrschte ja Krieg). Bereits nach kurzer Zeit musste er aber zur deutschen Wehrmacht einrücken, womit 6 ½ schwere Jahre als Soldat begannen: Einsätze in Frankreich, Jugoslawien, Russland und gegen Partisanen am Balkan, 6 Monate Partisanen-Gefangenschaft in Griechenland, weitere 2 Jahre britische Gefangenschaft in Ägypten.



Juli 1951, Hl. Messe des Kriegsteilnehmers und Neupriesters Peter Girstmair beim sogenannten Heimkehrerkreuz auf der Schleinitz

Dort schrieb er die sogenannte Bruder-Klaus-Messe, die vor allem in der Familienkirche, aber auch in Gaimberg aufgeführt wurde. Erst Ende November 1946 konnte er heimkehren. Vom Briefverkehr der Kriegsjahre (hauptsächlich aus der Gefangenschaft) mit

seinem Studienkollegen Peter Duregger (Alt-Bgm.) zeugen die gegenseitigen Briefe und Karten am Freimannhof.

Die schwere Kriegszeit hatte den Wunsch, Priester zu werden, noch verstärkt, sodass er als Heimkehrer das Theologiestudium gleich wieder aufnahm. 4 Jahre später konnte er am 1. Juli 1951 in Innsbruck die Priesterweihe empfangen und eine Woche später die Primiz in seiner Heimatgemeinde feiern.

Es folgten Kooperatoren-Jahre in Virgen, Volders, Breitenwang und St. Jakob i. D. Nach dem Kirchenbau zur Hl. Familie in Lienz wurde ihm 1963 in diesem Siedungsgebiet als Vikar der Aufbau der dortigen Pfarre übertragen. Eine große Aufgabe! Im März 1975 wurde er dort durch Bischof Paulus Rusch zum 1. Pfarrer bestellt und damit das Vikariat zur Pfarre erhoben.

Nach fast 30 Jahren als dortiger Pfarrer war es mit 75 Jahren aus Alters- und Gesundheitsgründen an der Zeit, von dieser großen Stadtpfarre entlastet zu werden. Da bot sich das leere Widum in Grafendorf und die zusätzliche Pfarre, die Pfarrer Großgasteiger nach dem Unfalltod von Pfarrer Adolf Jeller übernehmen hatte müssen, als Lösung an.

Fast 9 Jahre (ab September 1992) konnte Pf. Girstmair noch segensreich in unserer Pfarre wirken, wobei sich ganz besonders die Kranken und Bettlägerigen über seine Besuche und die Ministranten über seine Großzügigkeit freuen konnten. Am 1. Juli 2001, also vor 10 Jahren, war es ihm noch gegönnt, das Goldene Priesterjubiläum



Fotos: Archiv Freimannhof

Segnung des neuen Kirchplatzes

in seiner Heimatkirche zu feiern - als Dankgottesdienst, zelebriert von Pf. Otto Großgasteiger, musikalisch festlich umrahmt vom Kirchenchor. Die Musikkapelle gratulierte musikalisch während der Agape am Kirchplatz, wo sich zahlreiche Gratulanten anschlossen, u. a. der Viertelkommandant Hermann Huber für die Schützen, nachdem der Jubilar langjähriger Schützenkurat war.

Zu unserer Musikkapelle hatte er auch eine besondere Beziehung, nachdem er Gründungsmitglied war und die ersten Musikproben in der Gorele Stube stattgefunden hatten. Noch im selben Jahr übersiedelte Pfarrer Girstmair (im 85. Lj.) ins Wohn- und Pflegeheim

in Lienz. Er nahm - Übersiedlungen als Geistlicher eher gewohnt - diese Wohnortänderung, auch wegen der guten Betreuung, ohne besondere Probleme in Kauf und freute sich sehr über Besuche aus „seinen“ Pfarren, z. B. über den so genannten Martinsbesuch der „Ersteler“ unserer Volksschule. Zum ganz Heimischwerden war allerdings die Zeit, die er dort zufrieden verbringen konnte, zu kurz. Am 15. März 2003 hatte sein Herz zu schlagen aufgehört, und in Gaimberg fand am Josefitag seine Beerdigung unter großer Anteilnahme der Bevölkerung - besonders aus seinen zwei Pfarren - statt.

FRANZ WIBMER

Bei dieser Gelegenheit danke ich allen, die mir bisher bereitwillig Dias und andere Fotos zur Verfügung gestellt haben: Josef Gutternig, Josef Glantschnig (Kerschbaumer), Martha Lugger (Peheim von ihrem Onkel Josef Walder), Johann Niederscheider, Anton Webhofer. Recht interessante Fotos habe ich auch vom Amt für Landwirtschaft bekommen, bei denen es um den sogenannten Gaimberger Aufzug geht, weiters um Pflugvorführungen mit einer Seilwinde. Freilich müssen die Fotos auch beschrieben werden, damit sie nach vielen Jahren (der Wert nimmt ja mit der Zeit zu, das Wissen über das Fotografierte aber ab) auch noch viel aussagen.

FRANZ WIBMER
ORTSCHRONIST

Die „Kaplanei Grafendorf“ und die Seelsorger

Die Kaplanei Grafendorf gehörte ursprünglich zum Stift Ossiach, war später eigene Pfarre, gehörte vorübergehend zu den Pfarren St. Andrä-Lienz und Dölsach, wurde unter Kaiser Josef II. 1786 wieder eigene Kaplanei und 1891 wieder eigene Pfarre (Auszug aus der Bezirkskunde Osttirol).

Somit kann unsere Pfarre Grafendorf heuer auf 120 Jahre Eigenständigkeit zurückblicken. Rückblicke bergen in sich automatisch die Gefahr der Glorifizierung. „Früher war alles besser“, sagt man so leichthin. Es stimmt nicht, früher war vieles (nicht) leichter, manches naturgemäß besser, es war aber alles einfach anders!

Ich will in diesem Rückblick vorwiegend auf die Priester dieser 120 Jahre eingehen. Eine Eigenschaft in meinem Kinderleben kommt mir dabei sehr zugute; es war das Zu- und Anhören der Geschichten, Erinnerungen und Gefühle der alten Menschen in meinem Umfeld. Es blieb vieles hängen, wofür ich heute sehr dankbar bin. Meine Großtante Anna Hintersteiner war sehr gebrechlich und konnte in den späten 50er Jahren nicht mehr in die Kirche gehen. So lud sie jeden Sonntag andere Leute ein, nach der Messe zu kommen, ihr den Segen zu bringen und zu „hoagascht'n“. Sie war für ihre Zeit schon eine moderne „Pfarrcafe-Organisatorin“, nur dass sich die Gespräche viel mehr um Gott, seine Gebote und seine Diener drehten, als heute.

Ab 1891 wirken bis 2011 acht selbstständige Geistliche und zwei Aushilfspriester in unserer Pfarre. Unter

Kaplan Peter Paul Messner wurde Grafendorf wieder eine eigenständige Pfarre.



Über Peter Paul Messner (geb. in Albeins am 24.1.1831), der als Kaplan im Juni 1868 nach Grafendorf kam und bis 1897 hier Pfarrer war, erzählte man sich, dass er ein „Managementtalent“ gewesen sei, das Zusammenhänge jeglicher Art erkannte. Soviel ich mich erinnere, hatten die alten Leute (meine Großtante war bei seinem Tod 13 Jahre alt) davon berichtet, dass er so beflissen „Wetter läutete“; und es hätte immer geholfen. Diese „Kleine Glocke“ (ich vermute, es ist die alte Sterbeglocke - heute bei der Aufbahnhalle hängend), hätte mit ihrem durchdringenden Klang alle Wetter vertrieben. Er hätte auch sehr gut predigen können, vor allem immer wieder auf die Heiligen und ihre „Zuständigkeiten“ verwiesen. Pfarrer Messner kannte alle ihre Stärken und Attribute und beschäftigte sie als seine „Angestellten“ in hohem Maße. Wohl nicht zuletzt deshalb wurde ihm im Jahre 1891 die Leitung der Kaplanei als Pfarrer übertragen und damit Grafendorf wieder eine eigene Pfarre. Peter Paul Messner sei als begnadeter

Seelsorger gestorben (16.10.1897) und liegt auch hier begraben.

Sein Nachfolger Pfarrer Franz de Paula Mair kam 1898 nach Grafendorf und wirkte hier bis Mai 1913. Er dürfte nach den Erzählungen ein etwas überkorrekter Beichtvater gewesen sein. Da gab es einmal einen größeren Krach (nach dem Missbrauch-Tsunami, der die heutige Kirche überrollte, darf man das schon erzählen): Die Kinder wollten nicht mehr zur Beichte und erzählten, dass der Grund die peinliche Fragerei über das 6. Gebot sei - ob man beim Schlittenfahren wohl den „Kittel“ festgehalten hätte, die Buben nicht unter denselben schauen ließe...

Jedenfalls platzte meiner Urgroßmutter (eine sehr resolute Dame!), der „Peheimbäuerin“ Maria Schneeberger (verw. Walder) der Kragen und sie stellte Hochwürden auf dem Kirchplatz'1 zur Rede. Es sei eine Schande, dass er den Kindern „Sünden“ einrede, die die gar nicht begangen haben könnten und die Eltern unter diesen Umständen die

Kinder nicht mehr zu ihm in den Beichtstuhl ließen. Das zeigte Wirkung! Der Pfarrer gelobte vor dem „Rat der Weisen“ (Kirchenprobst) Besserung und die Sache war bereinigt!

Bis heute überliefert ist auch seine Bemerkung an eine der schönen Plojertöchter, die mit - wohl zu - kurzen „Schalk-Ärmeln“ auftauchte: „Ein Muster der Flatterhaftigkeit“! Gebetet hätte Pfarrer Mair aber viel, vor allem seien ihm die Anbetungsstunden der „Stände“ sehr wichtig gewesen. Pfarrer Franz Mair war am 16. März 1857 in Nußdorf geboren und starb am 24. 9.1927 in Maria Saalen/Lorenzen im Pustertal. Er fand seine letzte Ruhestätte am 3. Oktober auch hier im Friedhof. (In wirklich ehrlich gemeinter Dankbarkeit sorgte die Gemeinde Gaimberg für die Überführung)

Im Mai 1913 wurde dann Pfarrer Johann Burger Seelsorger in Grafendorf. Er war am 30. August 1877 in Gsies in Südtirol geboren und wirkte hier bei uns bis in das Jahr 1931. In diesem Jahr übersiedelte er dann nach Virgen, ist dort am 7. 10. 1957 gestorben und liegt auch dort begraben. Seine treue Haushälterin in Virgen war die „Schuster Franze“, Frau Franziska Klauzner, eine Schwester des ehemaligen Bürgermeisters Johann Klauzner. Pfarrer Burger sei ein strenger, aber besorgter Hirte gewesen, allerdings etwas „erpresserisch“, wie die „Freimann Ann“ öfters erzählte. Der Satz... „dann wead da guate Hons seine sieben Zwetschken pack'n und giah'n“ kam immer dann zur Anwendung, wenn etwas nicht zur vollsten Zufrieden-





heit des „Hons“ abließ und er öfters den Zeigestab „beflügelte“...er sei aber nie grob geworden in der Schule und man hätte viel gelernt in der Religionsstunde! Auch hätte er sehr darunter gelitten, wenn es wieder einmal galt, eines gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges zu gedenken oder die Todesbotschaft den Angehörigen zu überbringen. Er trauerte sehr um die jungen Burschen, die „im Felde ihr Leben lassen mussten“. Über **Pfarrer Josef Koller** erfuhr ich dann schon viel von meiner Mutter Anna Durrigger. Pfarrer Josef Koller kam am 1.6. 1931 nach Grafendorf, also vor 80 Jahren und es gibt noch Zeitzeugen,

die allerhand „G’schichtl’n“ wissen. Er war am 16.10.1881 in Anras geboren. Hier in Gaimberg war er sehr geschätzt und auch gefragt. Fiel in seine Amtszeit doch der Zweite Weltkrieg mit all seinen Wirrnissen und Schrecken und es war eine Zeit der Herausforderung wohl für jeden Seelsorger. Meine Mutter schätzte an ihm besonders die Religionsstunden, die seien nie langweilig gewesen. Auch war er der erste Priester, der die Schülermessen in deutscher Sprache zugelassen hat, die Kinder durften aus den kleinen schwarzen Büchlein vorbeten...

“**Zum Altare Gottes will ich**



treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf“.

Auch war es Pfarrer Koller, unter dem die „Andacht zur Schmerzensmutter im Grüftl“ besonders gepflegt wurde. Es kamen viele Mütter, die ihre Söhne im Feld hatten, um die Fürsprache und den Schutz der Gottesmutter zu erbitten. In diesen Kriegsjahren betete er viel für die Kriegsteilnehmer der Gemeinde. Aus dieser Zeit habe ich noch Briefe, die er meinem Vater, dem „Grießmann Peter“ und den „Gorel Buben“ Seppel und Peter ins „Feld“ geschrieben hat. Im Jahre 1946, als der Krieg zu Ende war, erkrankte Pfarrer Josef Koller schwer und „hauchte am 21. Dezember 1946 im Krankenhaus Lienz seine edle Seele aus. Am Heiligen Abend wurde der brave, unermüdliche Seelsorger auf dem stillen Gottesacker in Grafendorf zur ewigen Ruhe beigesetzt. In tiefer Trauer und mit rührender Dankbarkeit gaben ihm die Gemeindeglieder und zahllose Freunde von Nah und Fern das letzte Geleit. Sein Leben war wahrhafter Gottesdienst in stets hilfreicher Nächstenliebe. Er war ein aufrechter Österreicher, ein Kämpfer

für Wahrheit und Recht, ein unbeugsamer Charakter und ein Tiroler vorbildlicher Prägung. Ein stilles, aber leuchtendes Beispiel gottgewollter Pflichterfüllung.“ (Auszug aus dem Sterbebild)

Bei der Recherche zu diesem Beitrag las ich auch immer wieder die Lebensbeschreibungen auf den Sterbebildchen dieser Priester, da kamen mir die Abschnitte aus dem Alten Testament Gen 12 in den Sinn. Es ist das Thema jedes geistlichen Lebens: „**Aufbruch und Segen**“. Das gilt bis heute! „Zieh‘ weg, geh‘ für dich selbst, zieh‘ hinaus aus den irdischen Angelegenheiten, die dich umgeben“; es ist ein Weg, den man allein gehen muss. Man muss ein Fremder in der Welt werden, um sie klarer sehen zu können, ein Reisender um einen Ruheplatz zu finden. Abram ist **Gottes** Eigentum, nicht das der Welt. **Die Einsamkeit Abrams nimmt die Einsamkeit aller religiös Suchenden vorweg.** (Hochschulpfarrer Dr. Johannes Kreier/Saarbrücken)

(Teil 2 in der nächsten Nummer der „Sonnseiten“)

ELISABETH KLAUNZER

Ihre Spezialisten in allen Versicherungsfragen!



Konrad Kreuzer
Tel. 0676 / 82 82 81 64

Paul Steiner
Tel. 0664 / 42 34 356

Nützen Sie jetzt den kostenlosen TIROLER Versicherungscheck.

Kundenbüro Lienz · Mühlgasse 6/A · 9900 Lienz

tiroler
VERSICHERUNG

Vor 600 Jahren, 1411:

Erstmalige Nennung einer Kirche in Grafendorf

(Quellen: Ortschronik, Pfarrchronik, Österr. Kunsttopographie - Osttirol)

Laut einer Urkunde gab es keine Seelsorge in Grafendorf schon im 13. Jahrhundert. 1411 wurde vom Erzbischof von Salzburg in einer Urkunde aber eine Kirche (Kapelle) erwähnt. Interessant ist, dass es darin heißt: „von Ossiacher Gottesleuten erbaut“, wobei wir (v.a. Frau Anna Rainer) noch nicht erforschen konnten, was damit gemeint sein könnte. Dass Grafendorf ungefähr 300 Jahre kirchlich zum Benediktinerstift Ossiach (Kärnten) gehörte,

ist zwar verwunderlich, aber urkundlich oftmals belegt. Die kirchliche Verwaltung wurde aber gewöhnlich den Lienzer Pfarren und letztlich der Pfarre Dölsach übergeben (1672 oder 1673).

In diesem Zusammenhang habe ich irgendwo gelesen, dass die Dölsacher Kooperatoren den Weg nach Grafendorf zu Fuß zurücklegen mussten, die Pfarrer dagegen (z. B. am Patrozinium) mit einem Pferd her ritten. Ein Kooperator hätte einmal auf dem

Heimweg den Umweg über St. Andrä genommen (wegen des dortigen Kirchtags) und sei dabei ein wenig „versumpft“, was eine ordentliche Rüge zur Folge hatte. Nun wieder zum Kirchengebäude:

Untersuchungen im Zuge der letzten Innenrenovierung (1964) deuten auf Fundamente eines romanischen Vorgängerbaus im Bereich des heutigen Kirchenschiffs hin (Kapelle mit quadratischem Grundriss, um 1200 erbaut). Ein Neu- bzw. Umbau wurde 1534 abgeschlossen. Auch die Grabplatte des Ossiacher Amtmannes „Cristoff Krell“ von 1548 in der Gruftkapelle weist auf ein besonderes Baugeschehen in dieser Zeit hin. Vielleicht war er der Stifter dieser Kirche. Ob die Kirche im Zusammenhang mit der Renovierung von 1832 - 1834 vergrößert wurde, ist (noch) nicht geklärt. Die Veränderung erfolgte im klassizisti-



Außenrenovierung 1967/68

schen Sinn, wobei z. B. die Rippen am Gewölbe entfernt wurden. Um 1900 wurde die Kirche regotisiert, d. h. wieder auf den vorherigen gotischen Stil restauriert, wobei z. B. wieder Gewölberippen angebracht wurden.

FRANZ WIBMER
ORTSCHRONIST



Renovierung 1964, links Josef Steiner, Gerl u. a.

Vor 50 Jahren, 1961: Ausbau des Stadtweges nach Grafendorf zu einer Straße

In diesem Zusammenhang wurde die Wasserleitung im Bereich Grafendorf erneuert.

Vor 40 Jahren, 1971: Auslaufen der Volksschul-Oberstufe

Gaimberg kam somit zu den Lienzer HS-Pflicht-Sprengeln. Für die Mädchen war bis zum Schuljahr 1984/85 noch die heutige HS Egger-Lienz zuständig. Die Buben konnten gleich die 1969 eröffnete HS-Nord besuchen.

Vor 25 Jahren, 1986: Verdienstmedaille des Landes Tirol

Für den neugewählten Bürgermeister Franz Kollnig und für den VS-Dir. Johann Riedler für ihre vielfältigen Verdienste in der Gemeinde bzw. Pfarre und darüber hinaus.

FRANZ WIBMER ORTSCHRONIST

Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netze mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Dateneinsatz von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Gaimberg

Als zweitjüngste Feuerwehr des Bezirkes Lienz (Glanz ist die jüngste) wurde die Feuerwehr Gaimberg am 18. Februar 1951 gegründet. Vorher hatte der Unterweger Bartl (Glantschnig Bartl) sich um den Brandschutz in der Gemeinde bemüht. Hand-Krukenspritzen wurden in den Häusern griffbereit deponiert. In den Jahren 1939 bis 1948 war die Freiwillige Feuerwehr Thurn der vereinigten Gemeinde Grafendorf (Gaimberg-Thurn) für den Brandschutz zuständig. 36 freiwillige Mitglieder hatte die Feuerwehr zur Gründungszeit. Ihr erster Kommandant war der Haidenhofwirt Stanislaus Wildauer. Ihm folgte Alois Mühlmann (1953 bis 1957), Alt-Bgm. Peter Duregger (1957 bis 1968, er war auch 21 Jahre Bezirksschriftführer), Alt-Bgm. Franz Kollnig (1968 bis 1993, er war auch von 1973 bis 1988 Abschnittskommandant und von 1988 bis 2003 Bezirkskommandant-Stellvertreter). Josef Girstmair war Kommandant von 1993 bis 2003,



Foto: Friedl Webhofer

Seit 2009 das neue „Zuhause“ der FF Gaimberg

von 2003 bis 2009 Johann Idl. Seit 14. Februar 2009 hat Josef Tiefnig jun. das Kommando inne. Sein Stellvertreter ist Markus Duregger.

Die Feuertaufe erhielt die Feuerwehr 1954 beim Brand des Fredl (Obererlacher) Futterhauses. Die Geräte waren zuerst im Wachtlechner Stadel untergebracht, bis 1956 das erste schmucke Feuerwehrhäuschen in Betrieb genommen werden konnte. Dies war die Unterkunft bis im Jahre 2009 an derselben Stelle das neue zweckmäßige Feuerwehrhaus errichtet bzw. seiner Bestimmung übergeben

wurde. Als Fahrzeuge dienten in aufsteigender Reihenfolge ein Pferdewagen, ein per Hand geführter Einachswagen, dann ein Chevrolet aus englischen Kriegsbeständen, ab 1971 ein Opel Blitz, 1994 ein Mercedes und 2005 ein TLFA 1500 Lohr. Alle für eine Dorffeuerwehr notwendigen und zweckmäßigen Gerätschaften sind vorhanden.

Die Hochwasserjahre 1965 und 1966, bei denen der freiwillige Helfer Bartl Jeller unter die Mure kam, und 1995 und 1997 zweimal in der Wartschensiedlung waren wohl die schwersten Prüfungen.

gen. Als Großbrand ist der Brand des Pichlerhofes im Jahre 1989 zu verzeichnen. Mehrere Entstehungsbrände konnten rechtzeitig erfolgreich bekämpft werden.

Für die Ausbildung und die Kameradschaft bewährte sich die Teilnahme an den Wettbewerben für Leistungsabzeichen und Wettbewerben. Dies bezeugt eine stattliche Anzahl von Trägern von Goldenen und Silbernen Leistungsabzeichen und fast alle sind Träger des Bronzenen Leistungsabzeichens. Bei den Goldenen Leistungsbewerben stellten wir auch den Landessieger. Im Jahr 2009 wurde eine Gruppe unserer Feuerwehr im Sicherheitsbewerb Silber B Landessieger. Seit 2008 sind auch junge Frauen Mitglieder der Feuerwehr. Zurzeit sind 53 Aktive, 11 Reservisten und 2 Ehrenmitglieder bei der Feuerwehr Gaimberg.

ALT-BGM. FRANZ KOLLNIG

Foto: Ramona Waldner



Gruppenfoto zu Floriani 2011

Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Bronze und Silber in Ebbs

Der 49. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerb um das FLA in Bronze und Silber wurde am 10. und 11. Juni 2011 in Ebbs durchgeführt. Der Wettbewerb hat an beiden Tagen bei besten äußerlichen Verhältnissen stattgefunden. Von ca. 388 gemeldeten Bewerbungsgruppen aus Tirol, Südtirol, den österreichischen Bundesländern und der BRD sind 358 zum Bewerb angetreten. 347 haben die Vorgaben

zur Erreichung des Abzeichens in Bronze und Silber erreicht.

Die FF Gaimberg war mit 2 Gruppen in Ebbs vertreten.

Gaimberg 1 mit den neun Probefeuwehrmännern Andreas Duregger, Simon Idl, Gerhard Kollnig, Clemens Kollnig, Marco Mayr, Lukas Preßlaber, Bernhard Tscharnig, Markus Tscharnig und Raphael Tscharnig stellte sich der schwierigen Aufgabe das

Abzeichen in **Bronze und Silber** zu erreichen. Nach einer langen Trainingsphase und einer ausgezeichneten Leistung am Bewerbplatz in Ebbs konnten beide Abzeichen bei der Schlussveranstaltung entgegengenommen werden.

Gaimberg 2 mit Norbert Amraser, Hans Idl, Klaus Idl, Franz Kollnig, Alois Neumair, Marko Neumair, Hannes Steiner, Engelbert Tscharnig und Hermann Webhofer konnte

mit ihrer Routine vor allem in Silber eine sehr gute Leistung darbieten.

Ein Dank gilt den Feuerwehrkameraden, dass sie die FF Gaimberg so stark in Nordtirol vertreten haben. Das Kommando gratuliert beiden Gruppen recht herzlich zu ihren Leistungen

KDT. SEPPI TIEFNIK



Gaimberg 1 - h.v.l. Clemens Kollnig, Bernhard Tscharnig, Gerhard Kollnig, Markus Tscharnig; v.v.l. Raphael Tscharnig, Lukas Preßlaber, Simon Idl, Andreas Duregger, Marco Mayr



Gaimberg 2 - h.v.l. Alois Neumair, Franz Kollnig jun., Hans Idl, Hannes Steiner; v.v.l. Engelbert Tscharnig, Hermann Webhofer, Klaus Idl, Norbert Amraser, Marko Neumair

Fotos: Markus Duregger



Die Gruppe Gaimberg 2 war mit vollem Einsatz beim Bewerb dabei



Auch die Gruppe Gaimberg 1 legte sich beim Bewerb voll ins Zeug

Hermann Rossi 70 Jahre

Anlässlich seines 70. Geburtstages lud Hermann Rossi seine langjährigen Wegbegleiter der Feuerwehr



Der Jubilar schwang bei seiner Feier auch kräftig das Tanzbein

Gaimberg mit Gattinnen zu einer Feier im Mesner Brennstadl ein. Es war ihm ein Anliegen, seinen Kameraden, die ihn unterstützt und freundschaftlich begleitet haben, danke zu sagen. Kommandant Seppi Tiefnig bedankte sich im Namen der Kameraden für seinen langjährigen Einsatz als Funker und Ausbilder von sieben Bewerbungsgruppen und überreichte ihm ein Geschenk. Hermann Rossi trat nach seinem Hausbau in der Dorfstraße 1974 der Feuerwehr bei und ist seit 2006 in der Reserve. Die Worte des damaligen Bürgermeisters Peter Duregger: „Jetzt bist du Goamberger!“ sind ihm immer noch in bester Erinnerung, als nach einer Übung die Kameraden geschlossen bei ihm zu Hau-



**Fotos: FF Gaimberg*

Kdt. Seppi Tiefnig und Kdt.-Stv. überreichten dem Jubilar ein Präsent im Namen der FF Gaimberg

se aufmarschierten und ihn bei der Feuerwehr, sowie in der Gemeinde herzlich willkommen hießen. Über dieses schöne Erlebnis freut sich Hermann noch heute sehr. Die Feuerwehr Gaimberg

wünscht dem Jubilar alles Gute, Gesundheit und noch viele kameradschaftliche Stunden in unserer Wehr.

FRIEDL WEBHOFER

20 Jahre Sozialsprengel Lienz-Land

Auf Initiative des damaligen Tristacher Bürgermeisters, Ing. Alois Walder, wurde vor 20 Jahren der Sozialsprengel Lienz Land gegründet. Am 13. Mai 2011 fand die Jubiläumsfeier in der Dorfstube Tristach statt. Für die musikalische Begrüßung sorgte die Musikkapelle Tristach. An diesem Abend kamen zahlreiche Gäste, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Verantwortliche, Funktionäre und Mitarbeiterinnen des Sprengels zusammen, um 20 Jahre zu feiern und Revue passieren zu lassen. Sprengelobmann Bgm. Martin Huber moderierte in einer Fotopräsentation die letzten 20 Jahre und bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen für die tägliche hervorragende Arbeit, die vom Pflegepersonal mit viel Engagement

bewältigt wird. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der zu betreuenden Menschen stark angestiegen, die Inanspruchnahme von Essen auf Rädern hat sich seit Beginn beinahe verzehnfacht. Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner stellte in ihren Grußworten fest, dass der Bezirk Osttirol zu den „ältesten“ im Land zählt

und begründete dies mit der hohen Lebensqualität und der guten Pflege. Den Mitarbeiterinnen wünschte sie weiterhin viel Mut und Kraft für die Bewältigung der täglichen Aufgaben. Im Anschluss an die Ansprachen wurden treue Mitarbeiterinnen für ihr langjähriges Engagement im Sozialsprengel geehrt.



Unter dem Motto „Daheim statt Pflegeheim“ haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger umfassend zu betreuen. Wenn Sie krank sind, pflegebedürftig oder sonstige Hilfestellungen brauchen, wollen wir gemeinsam mit Ihnen die Betreuung und Pflege finden, die genau für Sie „passt“. Wir bieten Ihnen gerne und unverbindlich ein Beratungsgespräch an, kontaktieren Sie uns einfach.



Foto: Ludwig Pedarnig

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden auch viele Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels Lienz-Land geehrt

Weitere Informationen erfahren Sie auch auf unserer Homepage:
www.sozialsprengel.info

JOHANNA EBNER

Viele Aktivitäten der JB/LJ Gaimberg

Bezirkzimmergewehrschießen

Das heurige Bezirkzimmergewehrschießen fand am 26. März 2011 in Nußdorf-Debant statt. Natürlich starteten wir auch diesmal wieder mit zwei der insgesamt 17 Mannschaften. Nachdem alle 68 Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellten, fand um ca. 20:00 Uhr die Preisverteilung statt. Wie schon öfters konnte sich eine unserer Mannschaften den „Schrepfer-Brez“ sichern, nämlich Gaimberg II (Carmen Idl, Carina Ortner, Bernhard Tscharnig, Annika Webhofer). Gaimberg I (Annemarie Baumgartner, Verena Neumair, Michael Theurl, Thomas Tscharnig) waren auf dem 13. Platz zu finden, den Sieg holte sich Nußdorf I.

Bezirkswatterturnier

Die JB/LJ Thurn organisierte am 2. April 2011 ein Bezirkswatterturnier. Da bei diesem Turnier nicht nur JB-Mitglie-

der zugelassen wurden, war es neben unseren drei JB-Paaren auch Gabi und Lois Neumair möglich, im K.O.-System mit zu watten. Sie wurden nur in dem sehr spannenden Finale um ca. 23:00 Uhr durch Martin Zainer und Sohn geschlagen und errangen somit den 2. Platz.

Osterhase aufstellen

Unsere Manda vom Ausschuss platzierten am 16. April 2011 den großen Osterhasen unterm Mesner Futterhäusl, um so ein wenig Osterfreude bei Klein und Groß zu wecken.

Jugendkreuzweg und Osterlichtaktion

Am Karfreitag, 22. April 2011, fand wieder der Jugendkreuzweg um 05:15 Uhr früh statt. Beginnend in der Kirche gingen wir betend zum Mesner Kreuz, weiter zum Votz Kreuz und zum Wachtlechner Stöckl und betrachteten das Leiden Jesu mit Liedern

und Texten. Der Abschluss fand am Kirchplatz mit dem gesungen Vater unser statt, anschließend wurden noch Brötchen und Tee verteilt. Die Osterlichtaktion in der Osternacht wurde von vielen Gaimbergern angenommen und nahmen das Heilige Licht mit in die Häuser.

Jugendmesse



Am Ostermontag waren vor allem die Jugendlichen herzlich zu unserer Jugendmesse eingeladen. Wir suchten zu

unserem Leben passende Fürbitten und Gebete und stellten die Lektoren. Für die musikalische Umrahmung luden wir Jasmin Kircher ein, die mit ihrer sehr klangvollen Stimme einige der vielen Messteilnehmer berührte. Begleitet wurde sie von Annika Webhofer an der Gitarre.

Maibaumpassen

Nachdem der Kranz und die Girlande für den heurigen Maibaum am 27. April gebunden wurden, konnten wir den von Raimund Kollnig spendierten Baum mit verlässlichen Helfern im Dorfzentrum aufstellen. Aufgepasst wurde heuer wieder in den ersten und letzten vier Nächten im Mai. Alle Altersschichten von Gaimberg und auch auswärts waren vertreten und harreten mit uns in den kühlen Nächten aus.

ANNEMARIE BAUMGARTNER

Osternestlsuche

Heuer ließ sich die Jungbauernschaft Gaimberg etwas Besonderes zu Ostern einfallen und lud deshalb alle Kinder von Gaimberg zu einer Osternestlsuche in der Umgebung vom Pavillon und der Kirche ein.

Am Nachmittag des Karsamstags kamen viele junge Gaimberger diesem Angebot nach, und suchten eifrig nach den vielen versteckten Nestln. Auch die Eltern kamen nicht zu kurz und konnten inzwischen bei kühlenden Getränken den sonnigen Nachmittag genießen.



Muttertagsfeier

Am 7. Mai 2011 wollte sich die JB/LJ Gaimberg einmal bei allen Müttern und Großmüttern für die ganzen Mühen und Sorgen, die sie tagtäglich auf sich nehmen, in aller Form bedanken. Daher luden wir alle am Nachmittag zu Kaffee und selbst gebackenen Kuchen ein. Umrahmt wurde dieser gemütliche Nachmittag von einer Klarinettengruppe der Musikkapelle, die ihr Talent unter Beweis stellte. Viele kamen der Einladung nach und verweilten den Nachmittag im Gemeindehaus, als Geschenk erwartete die Mütter ein Blumenstöckl.



Fotos: JB/LJ Gaimberg

Pavillonkonzert der Musikkapelle Gaimberg

Leider hatte die Musikkapelle kein Glück mit dem Wetter für ihr traditionelles Pavillonkonzert am Beginn der Konzertsaison. Am ursprünglich geplanten Termin regnete es in Strömen und auch am Ersatztermin, dem 22. Juni 2011, waren die Bedingungen nicht ideal. Trotz eines Regengusses, der pünktlich zu Konzertbeginn um 20:30 Uhr einsetzte, waren circa 70 Konzertbesucher gekommen. Dies spornte die Musikkapelle an, das Konzert trotzdem durchzuführen. Gott sei Dank hörte es auch bald wieder auf zu regnen. Daraufhin ließ der erste Höhepunkt nicht lange auf sich warten. Zu den schönen Melodien der Ouvertüre „Das Dorf in den Bergen“ wurden auf einer Leinwand Bilder von Gaimberg im Laufe der Jahreszeiten gezeigt. Während der „Jarda-Polka“, dem Konzertwalzer „Estudiantina“ und „March of the Heralds“ war ein Rückblick auf das Vereinsjahr 2010 zu sehen. Außerdem konnte das Publikum durch eine Live-Übertragung auf die Leinwand den Musikanten förmlich „auf die Finger“ schauen. Das Solostück für Tenorhorn und Piccoloflöte, „Grandfather's Clock“, ver-



Dem schlechten Wetter zum Trotz spielte die MK Gaimberg wieder ein anspruchvolles und abwechslungsreiches Programm

folgten alle Zuschauer ganz genau. **Johann Frank** und **Annika Webhofer** meisterten ihre Aufgabe als Solisten bravurös. Nach den Ehrungen erklang vor allem moderne Literatur wie die anspruchsvolle „Appalachian Overture“ und „It's raining men“. Für die Musikkapelle ist es sehr erfreulich, dass heuer gleich sechs JungmusikantInnen in den Verein aufgenommen werden konnten. **Markus Amraser, Lukas Bachlechner, Lukas Tiefnig** (alle Schlagwerk), **Doris Idl, Anna Tscharnig** und **Stefan Webhofer** (alle Klarinette) bekamen deshalb im Rahmen

des Konzertes das **Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze** überreicht, nachdem sie die notwendige Prüfung im Mai an der Landesmusikschule Lienzer Talboden abgelegt hatten. **Stefan Tiefnig** hatte auf dem Flügelhorn das **silberne Leistungsabzeichen** erspielt. Die letzte Hürde in der Jungmusikerausbildung schaffte **Annika Webhofer**. Somit spielen derzeit 10 „goldene“ MusikantInnen bei der Musikkapelle Gaimberg. Herzliche Gratulation den fleißigen JungmusikantInnen! **Klaus Oberegger** wurde für **25 Jahre Mitgliedschaft** mit der **Medaille in Silber** des

Tiroler Blasmusikverbandes ausgezeichnet. **Gebhard Klaunzer** ist schon seit **40 Jahren** Musikant. Deshalb wurde ihm mit der **Medaille in Gold** Dank und Anerkennung ausgesprochen. Obmann Franz Webhofer bedankte sich auch bei den Ehefrauen der Geehrten mit einem Blumenstrauß für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Als Abschluss der Auszeichnungen wurde der **Ehrenobmann Karl Kollnig** offiziell in den musikalischen Ruhestand verabschiedet. Obmann Franz Webhofer listete noch einmal seine vielen Leistungen für den Verein auf. Insgesamt war er 37 Jahre im Ausschuss der Musikkapelle tätig, davon 23 Jahre als Obmann. Wenn er auch nicht mehr aktiv bei der Kapelle musiziert, übernimmt er trotzdem wichtige Aufgaben, wie die Betreuung des Pavillons. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott den langjährigen Mitgliedern! Ein besonderer Dank gilt auch den treuen Zuhörern, die sich nicht vom Schlechtwetter abhalten ließen!

EVA WIBMER



Ehrung für 40 Jahre (Gebhard Klaunzer) und 25 Jahre (Klaus Oberegger) Mitgliedschaft bei der MK Gaimberg



Die ausgezeichneten JungmusikerInnen der Musikkapelle Gaimberg mit Bez. Obm. HR Dr. Klaus Köck

Instrumentenvorstellung von JungmusikantInnen für JungmusikantInnen



Fotos: MK Gaimberg

Die Jungmusikerausbildung und die Nachwuchsarbeit zählen zu den wichtigsten Aufgaben einer Musikkapelle. Darüber hinaus ist es ein großes Anliegen der Musikkapelle, Kinder und Jugendliche für ein In-

strument und für die Musik zu begeistern. Um die Vielfalt der Instrumente eines Blasorchesters vorstellen zu können, lud die Musikkapelle im Mai Interessierte zu einer Schnupper- bzw. Informationsstunde in das Problem-

lokal im Gemeindehaus ein. Die Instrumentenvorstellung fand dieses Mal erstmals in einer neuen Form statt. Die JungmusikantInnen der MK Gaimberg haben gemeinsam ein kurzes Konzertprogramm erarbeitet.

Dieses wurde in diesem Rahmen präsentiert. Viele interessierte Kinder, ihre Familien und Freunde nutzten die Gelegenheit, sich über Ausbildung, Anmeldung, Kosten, Instrument etc. zu informieren. Die ersten Versuche ein oder mehrere Instrumente zu spielen wurden unternommen.

Anmeldungen an der Landesmusikschule sind jederzeit direkt in der LMS oder im Gemeindeamt Gaimberg möglich. Für Fragen stehen die Vereinsfunktionäre (Obmann, Kapellmeister, Jugendreferent) gerne zur Verfügung.

Die Musikkapelle Gaimberg lädt alle Blasmusikfreunde herzlich zu den nächsten Auftritten ein!

| | | | | |
|----|-----|-------|-----------|-----------------------------------------------------------|
| Fr | 15. | Juli | 20:00 Uhr | Konzert beim Feierabendfest in Patriasdorf, Tammerburg |
| Sa | 06. | Aug. | 20:00 Uhr | Die Sonnendörfer grüßen die Sonnenstadt Lienz, BORG-Areal |
| So | 07. | Aug. | 09:00 Uhr | Bezirksmusikfest in der Lienzner Innenstadt |
| Mi | 17. | Aug. | 20:00 Uhr | Konzert am Lienzner Hauptplatz |
| Sa | 27. | Aug. | 08:30 Uhr | Patrozinium - Prozession |
| So | 28. | Aug. | 09:00 Uhr | Messe beim Feuerwehrhaus, Frühschoppen im Kirchtagzelt |
| So | 04. | Sept. | 11:00 Uhr | Konzert bei Mecki's Dolomiten Panoramastubn |
| Sa | 17. | Sept. | 19:00 Uhr | Marschmusikbewertung im Dolomitenstadion Lienz |
| Sa | 24. | Sept. | 19:00 Uhr | Marschmusikbewertung Ersatztermin |
| So | 02. | Okt. | 12:00 Uhr | Konzert bei der Faschingalm |

THOMAS FRANK
JUGENDREFERENT

Schwimmkurs der Union Raiffeisen Gaimberg

Auch im heurigen Frühjahr wurde von der Wasserrettung Lienz für die Mitglieder der Union Raiffeisen Gaimberg im Hallenbad des Dolomitenbades Lienz ein Schwimmkurs abgehalten. Insgesamt konnten 31 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren an diesem 7 Einheiten umfassenden Kurs teilnehmen und entweder das Schwimmen lernen oder eine Schwimmbildung in den Kategorien „Pinguin“, „Freischwimmer“ und „Fahrtenschwimmer“ absolvieren. Alle 18 Prüfungen wurden bestanden und wir gratulieren allen Prüflingen. Als Anerkennung für die sportliche Leistung haben



Foto: Union Gaimberg

Die Kinder und Schwimmtrainer nach der Verleihung der Schwimmbadabzeichen

der Obmann Jürgen Biedner und sein Stellvertreter Klaus Oberegger allen Schwimm-

kursteilnehmern eine persönliche Urkunde und eine kleine Überraschung überreicht.

UNION RAIFFEISEN
GAIMBERG

Radausflug

Am 02. Juli 2011 um 13:30 Uhr startete Rosi Mühlmann mit einem Tross junger (und einiger jung gebliebener) Radler bei der Talstation der Zettlersfeldbahn zum traditionellen Radausflug nach St. Johann, wo an einem idyllischen Plätzchen an der Isel Rast gemacht wurde. Andrea und Hannes Webhofer versorgte die Teilnehmer mit einer geschmackigen Grilljause und kühlen Getränken. Nach

dieser Stärkung ging es wieder retour nach Gaimberg, wo ein gelungener und unfallfreier Ausflug zu Ende ging.

Ein herzliches Vergelt's Gott an Rosi Mühlmann für die wie immer perfekte Organisation und an den Grillmeister Hannes Webhofer.

UNION RAIFFEISEN
GAIMBERG

Foto: Union Gaimberg



Die Teilnehmer am diesjährigen Radausflug der Union Gaimberg

† Josef Limberger

Am Mittwoch den 1. Juni 2011 verstarb **Herr Josef Limberger** nach längerem Leiden im 54. Lebensjahr. Der „Limbo“ wie er auch hier bekannt war, verbrachte schon an die 20 Jahre den Schiurlaub mit der „Dambacher Runde“ beim „Freimann“. Sein stets ruhiges Auftreten und sein stiller Humor machten den Limbo liebenswert. In ihm hatten viele einen guten Freund. Er arbeitete vorwiegend als Kraftfahrer und galt als verlässlich und hilfsbereit. Zur Beerdigung am Dienstag,

den 07. Juni fuhren einige Freunde und Weggefährten aus Gaimberg nach Garsten, um dem Limbo die letzte Ehre zu erweisen. Seinen Eltern und der Schwester Heidi gilt das aufrichtige Mitgefühl seiner Freunde aus Gaimberg. Wir werden den Limbo vermissen, ihn aber in unseren Herzen bewahren und uns dankbar an die fröhlichen Stunden mit ihm in unserer Runde erinnern. Er ruhe in Frieden!

ELISABETH KLAUNZER

Foto: Elisabeth Klaunzer



Der Limbo (links) in „seiner“ Runde

Apotheke vor der Haustüre

Wir finden in der Natur verschiedene Heilkräuter, die bei Beschwerden und Erkrankungen uns von großem Nutzen sein können. Sie wachsen im Garten, auf der Wiese, im Wald und oft auch am Wegesrand. Man sollte aber über Aussehen, Pflege, Anbau und Veredelung ausreichend Bescheid wissen. Die Kräuterkundin Heidi Gratl (eine Kursleiterin vom Ländlichen Fortbildungsinstitut) konnte uns so manches Kraut, das wir vor unserer Haustüre finden, näher erklären und

auf die Heilkraft aufmerksam machen. Dabei wurden auch spezielle Anwendungen bei Alltagsbeschwerden vermittelt. Diese tragen auch zur Kräftigung der Gesundheit und der Abwehrkräfte bei.

Einige Beispiele:

Brennnessel: sie entschlackt, verhindert die Schuppenbildung und hat mehr gesunde Inhaltsstoffe als der Salat; **Schafgarbe:** hilft als Tee gegen Krämpfe; wird auch zur Herstellung von Schüssler-salzen und in der Homeo-

pathie verwendet; **Rosmarin:** nimmt den Juckreiz und wirkt anregend; **Gänseblümchen:** wirkt blutreinigend und wird gerne in Schnaps eingelegt; **Löwenzahn:** vom Löwenzahn sind Blüten, Blätter und Wurzel für die Gesundheit (vor allem in der Küche) sehr wichtig; **Spitzwegerich:** wirkt mit Honig schleimlösend als Hustensaft; bei Bienenstichen kühlend und wird auch in der Küche verwendet.

ANNA FRANK



Foto: Anna Frank

Heidi Gratl bei der Erklärung der einfachsten Kräuter vor der Haustüre

Fleißige Näherinnen

Eine Tracht zu haben ist schön, sich selbst eine anzufertigen ist ein besonderes Erlebnis. Acht Frauen nutzten heuer die Gelegenheit, unter der Anleitung und Hilfe von Frau Fachlehrer Antonia Wibmer selbst eine Tracht zu nähen. Nach einigen Vorbereitungen, wie Maßnahmen, Stoffeinkauf und Spitzenhäkeln, konnten die Werkstücke nach 9 Kursabenden und vielen Nähstunden zu Hause fertig gestellt werden.



Foto: Anna Frank

Näherinnen und Trägerinnen mit Kursleiterin FL Antonia Wibmer und Ortsbäuerin Anna Frank

Jede Naht, jeder Stich und jedes Detail ist durchdacht. Das fordert großen Einsatz, Geduld und Können von Seiten der Näherinnen. Es entstanden Lienzer Festtagstrachten in verschiedenen Farben und eine Iseltaler Festtagstracht. Allen ein herzliches Danke fürs Bemühen. Am Ergebnis sieht man, dass es sich gelohnt hat.

ANNA FRANK

AUSFÜHRUNG - SCHLÜSSELFERTIGE BAUVORHABEN
PLANUNG - ENERGIEAUSWEIS - BERATUNG - STATIK

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9905 Gaimberg; Wartschensiedlung 4
Telefon 04852/63807; Fax 04852/63807-4
www.bachlechner-bau.at office@bachlechner-bau.at

Der Seniorenbund gibt einen kurzen Rück- und Ausblick auf das Jahr 2011

Die Zeit verfliegt im Nu und schon haben wir wieder Sommer. Auch dieses Jahr haben wir wieder unsere Wandertage eingeplant. Wanderführer Karl Kollnig hat ansprechende Ziele gefunden und wir hoffen, dass es für viele Mitglieder möglich ist, daran teilzunehmen.

Ganz herzlich möchten wir uns bei den **Firmlingen unserer Pfarre** bedanken. Sie haben uns am 15. April einen feinen Nachmittag bei unterhaltsamen Spielen und einer vortrefflich schmeckenden Jause bereitet. Ein besonderes Erlebnis war dieser gemeinsame Spiele-Nachmittag für Jung und Alt. Burgi Tscharnig und Regina Ackerer gelang es vorzüglich, mit ihren Schützlingen ein ansprechendes Programm zu gestalten. Trotz anfänglicher Skepsis seitens der Senioren füllten letztendlich an die 30 Mitglieder den Gemeindesaal. Im Nu waren die Spiele an den Tischen verteilt, Spielregeln erklärt und los ging's. Der Ehrgeiz war erwacht, Begeisterung machte sich breit und manchen kam wohl der Gedanke:

Mensch, ärgere dich nicht (wenn du verlierst)! Dieses gemeinsame Erlebnis war wohlthuend für die Senioren, weil es gezeigt hat, dass die heranwachsende Jugend auch respektvollen Spaß haben kann, mit den älteren Mitbürgern der Gemeinde und zur gemeinsamen Freude beitragen kann. So gesehen, steht einer nächsten „Runde“ nichts im Wege. (Danke auch an PA Georg für die schönen Fotos!)

Immer wieder nehmen auch Mitglieder unserer Ortsgruppe an den Reiseangeboten der Lienzer Gruppe teil. So waren Alfred und Rosi Lugmayr heuer mit auf Sizilien, ein schöner Aufenthalt in netter Runde von Gleichgesinnten. Sozusagen als Abschluss der „Wintersaison“ gab es am 8. Juni wieder ein **Grillfest bei Bartl und Elisabeth am „Freimannhof“**. Trotz widrigster Wetterprognosen erschien zur Geburtstagsfeier für unsere beiden 65jährigen Mitglieder nicht nur die Frau Bürgermeisterin Martina, sondern sogar die Sonne. An die 25 Leute freuten sich mit



Foto: Mag. Georg Wehhofer

Es herrschte eine fröhliche Stimmung beim Spielenachmittag mit unseren Firmlingen

Marianne Pichler und Alois Außerlechner über die kleinen Präsente von der Gemeinde und vom Seniorenbund. Obmann Alfred Lugmayr wünschte auch seinem Stellvertreter Paul Steiner gute Genesung nach seiner Knieoperation, sodass er „guten Mutes und guten Fußes“ an den Wanderungen teilnehmen möge. Die Grillmeister Hansl und Robert versorgten die Gäste bestens und die Krapfen der Lisl sowie der Pflaumenkuchen von Burgi schmeckten

hervorragend zur Kaffeepause. Ein herzlicher Dank gilt auch Conny Klaunzer, sowie Anita Gomig und Maria Schandera aus Wien. Die Zusammenarbeit klappte wie immer sehr gut und so ist auch dieses „Fest“ zur bleibenden Erinnerung in unserem „Vereinsleben“ geworden.

ELISABETH KLAUNZER



Foto: Alfred Lugmayr

Unsere „Jubilare“ Marianne Pichler und Alois Außerlechner freuen sich mit Bürgermeisterin Martina Klaunzer über den sonnigen „Hoagascht“ beim „Freimann“

Die Termine:

Am 13. Juli haben wir unseren 1. Wandertag. Wir fahren zum „Staller-Sattel“ im Defereggental und schauen ins „Antholzertal“.

Am 10. August geht es auf zu einer Wanderung bei der „Tessenberger Alm“.

Und am 14. September wandern wir zur „Stoaner Alm“ im Virgental.

Die Abfahrt ist jeweils um 08.00 Uhr beim Feuerwehrhaus. Weitere Informationen zu den Wanderungen gibt es beim Obmann Alfred, oder bei Paul und Karl.

In den Monaten Juli/August/September finden keine „Hoagaschte“ statt.

Geplant ist Ende Juni/Anfang Juli auch ein Ausflug ins Maltatal.

STREIFZUG DURCHS VERGANGENE BASTELRUNDENJAHR

Mit einem netten Ausflug ins Nationalparkzentrum Mittersill und einer 2-stündigen Führung bei anschließendem Kaffee und Kuchen ging die Bastelrunde in die Sommerpause.

Höhepunkte 2010/2011:



Spandosen mit Sand- und Serviettentechnik



Trockenfilzen mit Bernadette Tagger



Betriebsbesichtigung „Mesner Brennstadl“



Kiachl backen mit Lisl Steiner



Schüsseln aus Pappmasche mit Monika und Olga

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis – wenn man ihn wohl zu pflegen weiß. (Goethe)



Socken stricken mit Petra Groder

Fotos: Bastelrunde



Frühlings- bzw. Osterdekoration bei Gertraud Lukasser

Danke an die fleißigen Bastlerinnen und an die Gemeinde für die Bereitstellung der Kopien und des Gemeinde-saales.

Das Bastelrunden-Team



Ausflug Nationalparkzentrum Mittersill

VORSCHAU: Am 12. und 13. November 2011 sowie 19. und 20. November 2011 AUSSTELLUNG der gesammelten Bastelrundschatze seit 2000.

Lichter, aus dem Leben des „Peheim Friedl“ Herrn Siegfried Walder, die in die Ewigkeit reichen

Um es vorweg zu sagen, ein „großes Licht“, das vielen Menschen Beispiel gab, war die Friedfertigkeit des lieben Verstorbenen. Mit dem „Peheim Friedl“ konnte man nicht streiten, das war ob seiner Fröhlichkeit, Heiterkeit und Gelassenheit fast unmöglich. Es ist dies als Gnade zu sehen, die der HERR dem Friedl schon in die Wiege gelegt hat. Friedl erblickte am 13. September 1930 am Heimathof in Gaimberg das Licht der Welt und erlebte eine unbeschwernte Kindheit im Kreise seiner acht Geschwister. Der älteste Bruder Peter wurde als Kriegsteilnehmer im Jahre 1945 als vermisst gemeldet. Friedl lernte leicht in der Volks- und Landwirtschaftsschule, dann zog es ihn in die weite Welt. Er verbrachte Lehrjahre in Schweden, Frankreich und in der Schweiz, bildete sich im Umgang mit schwereren Maschinen weiter und entwickelte ein gutes Gespür für alle maschinellen, landwirtschaftlichen Arbeiten. So war der „Peheim“ einer der ersten Höfe in Gaimberg, der einen Traktor kaufte. Im Laufe der Jahre kamen allerhand

Geräte dazu, mit denen der Friedl wirklich gut umgehen konnte.

Er wuchs gut in seine Aufgaben hinein und ergänzte durch sein technisches Wissen die alltägliche Arbeit seiner Brüder auf dem Bauernhof. Friedl war ein hilfsbereiter Mensch, der seine Fähigkeiten auch der dörflichen Allgemeinheit zur Verfügung stellte. So war er seit der Gründung der Feuerwehr deren Mitglied und als umsichtiger Maschinist tätig. Die Mitgliedschaft bei der Schützenkompanie Lienz erfüllte ihn ebenfalls und schenkte ihm viele fröhliche Stunden. So manche kirchlichen Hochfeste in der Gemeinde unterstützte der Friedl bereits in der Kath. Landjugend durch sein Organisationstalent und in weiterer Folge besonders durch seine „Traktordienste“; auch als Schneeräumer in „allen Lagen“ war er sehr gefragt. Vielen bäuerlichen Anwesen war er eine große Hilfe bei verschiedenen Transportdiensten und manche werden sich heute wohl in Dankbarkeit an so einige „Sägemehl-Fuhren“ erinnern. Seit den 60er Jahren arbeitete er vorwiegend auf



Fotos: Archiv Freimann

Als es noch keinen „gscheiten“ Weg auf das Zettlersfeld gab, wurde einfach Friedl's Stolz, der „Ferguson“ an die Gondel gehängt, um bei der Bergstation notwendige Arbeiten verrichten zu können

dem elterlichen Hof, bis Ende der 90er Jahre eine Hüftoperation notwendig wurde und es mit der Fortbewegung immer schwerer wurde. Aber solange es irgendwie ging, erfuhr er eine gute Pflege durch seine Nichte Martha am „Peheim-Hof“ und erfreute sich noch einiger „Traktorfahrten“ in die „Tenne“ zum geselligen Kartenspiel. Die Kräfte ließen aber nach und zum Jahresende 2004 übersiedelte der Friedl in das Pflegeheim Lienz. Im behüteten Umfeld des Heimes waren dem Friedl noch fast sieben Jahre vergönnt. Dankbar konnte ich ihm noch vor einigen Tagen die Krankensalbung spenden und sein Hinübergehen war selig und still. Erinnern wir uns fröhlich an die guten Seiten des Siegfried Walder, an seine Heiterkeit, seine Hilfsbereitschaft und seine Geselligkeit. Vielen Menschen war er ein lieber Weggefährte und freundlich gesinnter Mitmensch. Ganz überraschend ist der Friedl am Morgen des 6. April heimgerufen worden und am Samstag, den 9. April gab ihm eine große Trauergemeinde das letzte Geleit.

Abordnungen „seiner“ Vereine - Feuerwehr und Schützen - begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Alt-Kdt. Franz Kollnig, auch ein treuer Weggefährte des Verstorbenen, umriss Friedls Lebensweg und hob besonders seine vielseitigen, technischen und „maschinellen“ Fähigkeiten hervor. Die vielen gemeinsamen Aufgaben gemäß dem Motto der Feuerwehr „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ haben eine tiefe Verbundenheit und Freundschaft gezeitigt. Man konnte sich auf den Friedl verlassen!

Ortspfarrer Jean Paul feierte den Sterbegottesdienst und betonte in seiner Ansprache besonders die Friedfertigkeit des Siegfried Walder. Es sei eine große Gnade, die Schwierigkeiten des Lebens in Gelassenheit und Zuversicht anzunehmen.

„Er ließ den Herrgott einen guten Mann sein“, diese Weisheit trug viel zu Friedls Lebenseinstellung bei, führte ihn zu tatkräftigem Handeln, wie im Buche Kohelet 11, 4-8 zu lesen ist und diese Worte passen auch auf den „Freddy“: *Wer ständig nach dem Wind*



Für den „Peheim Freddy“ war es ein schmerzhafter Moment, als sein „Platz‘l“ anlässlich des Verkaufes des Hotel Stocker von Werner Stocker und Paul Steiner zersägt wurde

schaut, kommt nicht zum Säen, wer ständig die Wolken beobachtet, kommt nicht zum Ernten. Wie du den Weg des Windes nicht erkennen kannst, so kannst du auch das Tun Gottes nicht erkennen,

der alles tut. Am Morgen beginne zu säen, auch gegen Abend lass deine Hand noch nicht ruh'n; denn du kannst nicht im Voraus erkennen, was Erfolg haben wird, das eine oder das andere, oder ob

sogar beide zugleich zu guten Ergebnissen führen. Dann wird das Licht süß sein, und den Augen wird es wohl tun, die Sonne zu sehen. Denn selbst wenn ein Mensch viele Jahre zu leben hat, freue er

sich in dieser ganzen Zeit, und er denke zugleich an die dunklen Tage; auch die werden viele sein. Alles, was kommt, ist Windhauch.

ELISABETH KLAUNZER

...Sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonne Schein...

Besser hätte das Lied des Kirchenchores Grafendorf zum Abschied von Frau **Maria Lexer** am Samstag, den 14. Mai am Gaimberger Friedhof nicht passen können.



Foto: privat

Wie ein stiller Gruß aus dem Himmel fielen die lang ersehnten Regentropfen auf die ausgetrocknete Erde, dankbar angenommen von Mensch und Tier, Flur und Wald. Es regnete am Tag der Beerdigung der Frau Maria Lexer, sodass der Kondukt der Einsegnung in die Kirche verlegt werden musste. Pfarrer Jean Paul und Pastoralassistent Mag. Georg Webhofer wiesen auf die veränderten Gegebenheiten hin und sorgten in bewährter Weise für den würdigen Ablauf. Als Nachbarin der Familie Lexer trug Frau Annelies Mayr in liebevoller Weise den Lebenslauf der Verstorbenen in deren einfachen, aber tiefen Worten, vor:

Ich erzähle Euch aus meinem Leben. Da ich erst vor knapp 6 Jahren nach Gaimberg in eine Wohnung im Haus meines

Sohnes gezogen bin, werden mich viele von Ihnen nicht kennen. Durch meine körperlichen Gebrechen konnte ich auch am gesellschaftlichen Leben des Dorfes nicht mehr teilnehmen. Deshalb möchte ich Ihnen heute ein wenig aus meinem Leben erzählen.

Begonnen hat alles vor 92 Jahren und 19 Tagen in Dirisam, einem kleinen Dorf in Oberösterreich – ja, ich konnte vor kurzem noch meinen 92. Geburtstag feiern! Ich war das älteste von 4 Kindern von nicht gerade begüterten Bauersleuten, von Hedwig und Johann Wiesinger. Er war streng, sie die Liebe und Güte in Person... Mein Bruder Johann ist schon lange nicht mehr, aber meine Schwestern Fani und Hedi leben noch, mit denen mich bis zum Schluss eine innige Beziehung verband. Nach karger Kindheit in den Zwischenkriegsjahren mit viel Arbeit auf dem heimatischen Hof fing ich eine Lehre als Köchin an. Später kochte ich für die Geistlichen im Stift Reichersberg, dann während des Krieges bei der Fa. Mayreder und später arbeitete ich in einem Grand Hotel in Bad Gastein.

Die Liebe zu Lorenz Lexer brachte mich nach Dellach/Drau in Kärnten, wo ich viele glückliche Jahre meines Lebens verbringen durfte. Die Geburt unseres Sohnes Erich machte das Glück - wenigstens für einige Jahre - vollkommen,

bis das Schicksal mein Leben jäh veränderte. Ich wurde mit nur 45 Jahren zur Witwe, zurück gelassen mit einem 10 jährigen Kind und großen finanziellen Sorgen. Nur durch harte Arbeit und Entbehrungen konnte ich meinem Sohn das Gymnasium und später das Studium ermöglichen. Meine Frühstückspension führte ich bis ins hohe Alter von 75 Jahren, bis ich anschließend mit meinem neuen Lebenspartner nach Lienz übersiedelte. Im Moarfeld habe ich einige schöne Jahre verbringen können, ehe mich ein Oberschenkelbruch in meiner Beweglichkeit stark einschränkte. Schließlich, nach dem Tode meines Begleiters Ferdi, übersiedelte ich in eine kleine Wohnung im neuen Haus meines Sohnes in Gaimberg. Hier waren mir noch einige ruhige, schöne Jahre gegönnt, ehe mir eine schwere Herzerkrankung die Lebensqualität und körperliche Kraft zunehmend schwinden ließen.

Nun habe ich meine Seele nach einem langen, erfüllten Leben dem Schöpfer zurückgegeben. Es war geprägt von Arbeit und Entbehrung, doch auch Glück und Freude. Die Leute sagen, Freundlichkeit und Güte, Großzügigkeit und Gastfreundschaft seien meine guten Eigenschaften gewesen, über meine kleinen Schwächen möchte ich nicht erzählen – wer tut das schon

gerne... So möchte ich, dass Ihr Euch gerne an mich erinnert, behaltet mich in Euren Herzen! Die vielen Vögel in unserem Garten waren meine Lieblinge. Wenn meine gefiederten Freunde in den Morgen- und Abendstunden ihr Lied anstimmen, soll Euch das an mich erinnern. Lebt wohl! Den Sterbegottesdienst, umrahmt durch passende Weisen an Orgel und Saxophon (Reinhold Salcher/Mag. Martin Karre) und Gesänge des Kirchenchores Grafendorf, zelebrierte Ortspfarrer Jean Paul. Als liebevoller Gruß an die Verstorbene aus ihrer früheren Heimat galt das Abschiedslied „Ins and're Leb'n“, am Grabe gesungen von der Singgemeinschaft Dellach/Drau. Dort hat Frau Lexer ja viele Jahre ihres Lebens verbracht. Dieses schlichte und würdige Begräbnis und herzliche Abschiednehmen, tragen sicher dazu bei, dass die Worte der Frau Maria Lexer sehr lange nachhallen werden...“ So möchte ich, dass Ihr Euch gerne an mich erinnert, behaltet mich in Euren Herzen!“

...Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Euch fest in seiner Hand; möge dieses Vermächtnis der lieben Mutter und Oma ein kleiner Trost für Sohn Erich und Enkelin Magdalena sein. Der Himmel sei ihr Lohn.

ELISABETH KLAUNZER

Dank der Familie Arnold Kerschbaumer

Liebe Freunde!

Nun sind schon anderthalb Jahre vergangen, seit wir unsere Mama und Gattin Silvia verloren haben. Wir können nun mit einigem Abstand diesen Abschied sehen und er schmerzt immer noch! Umso dankbarer blicken wir auf die verschiedenartigste Hilfe von vielen Menschen, die wir immer noch erfahren dürfen. Es ist uns unmöglich, alle namentlich zu erwähnen. Doch die Institutionen und Vereine möchten wir anführen, weil uns die Spenden in vielfältiger Weise geholfen haben.

So hat uns die Gemeinde Gaimberg Brennholz zur Verfügung gestellt, die Pfarre Grafendorf aus dem Hilfsfond eine namhafte Spende gegeben, die Betriebsfeuerwehr der Fa. Liebherr hat mir wesentlich geholfen; ebenso die



Foto: Gemeinde Gaimberg

Caritas, das Rote Kreuz, viele ungenannt bleiben wollende Menschen, die mir und meinen Kindern durch das Zuhören, ihr Anteilnehmen und ihr Gebet viele Sorgen und schwere Gedanken verringern halfen. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank! Beson-

ders wohltuend und herzlich habe ich die vielen kleinen, scheinbar unbedeutenden, aber mitgedachten Hilfeleistungen meiner Nachbarn und verschiedenster Dorfbewohner erfahren können. Alle diese Zeichen haben uns sehr berührt. Zu Weihnachten war

diese Anteilnahme besonders wichtig und aufrichtig! Auch während meiner Krankheit habe ich viel Liebe und Fürsorge gespürt. Es geht mir nach dem Schlaganfall vor nun mehr einem Jahr wieder gut; ich soll halt nicht zu großen Belastungen ausgesetzt sein.

Meine Familie und ich sind sehr froh darüber, dass wir dieser Verbundenheit der Dorfbewölkerung weiterhin sicher sein können und auf die Hilfe und Unterstützung durch Arbeitgeber und Freunde zählen dürfen! Vergelt's Gott!

Liebe Grüße an alle!

ARNOLD UND FAMILIE

Otto von Habsburg verstorben Ehrenbürger der Gemeinde Gaimberg

Otto von Habsburg, ältester Sohn des letzten regierenden Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn, langjähriger Europaabgeordneter und Ehrenpräsident der Internationalen Paneuropa-Union, ist in den frühen Morgenstunden des 4. Juli 2011 in seinem Haus in Pöcking im Alter von 98 im Kreise seiner Familie friedlich entschlafen.

Otto von Habsburg war auch Ehrenbürger der Gemeinde Gaimberg, was viele unserer Gemeindeglieder nicht wissen. Der Gemeinderat Gaimberg unter dem damaligen Bürgermeister Konrad Glantschnig hat in der Sitzung im März 1934 beschlossen, dem Kaisersohn **Otto von Habsburg die Ehrenbürgerschaft** zu verleihen.

Otto von Habsburg dankte in bewegten Worten.

Lieber Bürgermeister!

Die Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Gaimberg, die Sie mir soeben bekanntgegeben haben, hat mich mit großer Freude erfüllt. Dankbar nehme ich diese Ehrung an. Damit ist wieder ein Stück Oesterreich in die große Front eingerückt. Die das meinem geliebten kaiserlichen Vater und meinem Hause vor fünfzehn Jahren zugefügte Unrecht missbilligt und Genugtuung verlangt.

Bedürfte es noch eines Beweises, so müssten diese Kundgebungen der ganzen Welt sagen, wie volksfremd diejenigen waren, die Oesterreich in das Unglück der Revolution gestürzt haben – einer Revolution, die in ihren furchtbaren

Wirkungen kein Ende nehmen will. Des Umsturzes Urheber konnten sich wahrlich nicht auf den Willen des Volkes berufen. Die Oesterreicher, besonders die Tiroler, stehen zu mir, wie sie zu meinen Vorfahren gestanden sind.

Ich halte mich an das Volk. Es ist ewig und treu wie die Erde, die es bewohnt. Mit Treue stattete ich meinen Dank für seine Anhänglichkeit an mich und mein Haus ab. Gebe Gott, dass ich, je eher in die Lage komme, diese mich tief berührende Liebe mit immer wacher Sorge zu vergelten.

Vermitteln Sie, lieber Bürgermeister, allen Ihren Mitbürgern meinen Gruss und nehmen Sie das mitfolgende Bild für die Gemeindeganzlei entgegen.

Im Exil, am 30. April 1934

(Herzlichen Dank an Josef Glantschnig vlg. Unterkerschbaumer für die zur Verfügung Stellung der Dokumente).

ELISABETH KLAUNZER



Foto: Archiv Freimannhof

Das Originalbild, das in der alten Gemeindeganzlei viele Jahre hing

**Raiffeisen
Meine Bank**



Ein guter Kauf fängt mit der Finanzierung an.

**Wenn's um die Finanzierung meiner Wünsche
geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

Bevor Sie mit einem Möbelhändler übers Geld reden, sprechen Sie doch lieber mit Ihrem Raiffeisenberater über neue Möbel – oder über all die anderen Dinge, die Sie sich wünschen. Denn wir haben für jeden Wunsch auch die passende Finanzierung. www.raiffeisen-tirol.at